

Klassenkampf

Kommunistisches Organ
für Halle-Merseburg mit der illustrierten Internationalen Arbeiter-Zeitung „Sichel u. Hammer“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachm., außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus für Monat 2.40 Mark; durch die Post bezogen 2.55 Mark, eine Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Arbeiter-Verlagsgesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, vorm. G. G. G., Lindenstraße 14.

Herausgeber:
Otto Kilián

Verlagspreis: 3 Mark pro Stück. 1. b. Wilmanns Platz u. Goslar, 3. b. Schulenburg 1. Kellern im Zentrum. Manuskripte zu richten nach Halle, Lindenstraße 14. Tel. 1016, 1017, 1018. Telegramm: „Klassenkampf“. Halle. Bankkonten: Commerz- u. Union-Bank, Halle. Telephon: Leipzig 1068/47. Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Sonnabend, den 19. Juli 1924

4. Jahrgang * Nr. 116

Betrug am schaffenden Landvolk!

Die Kleinbauern und Landarbeiter werden ausgepowert — Die Junker füllen sich die Taschen

Schutzölle, Agrarkrise und Kleinbauern

Von Erder

In monotoner Weise lauten seit mehr als einem halben Jahr die Marktberichte der deutschen Presse über landwirtschaftliche Produkte: „Marktlage ruhig, Nachfrage gering.“ In vielen Berichten finden wir aber die auf den ersten Blick sonderbar scheinende Mitteilung: „Inlandsgetreide? ausländisches Getreide wurde umgelegt.“ Es ist hierbei zu beachten, daß das deutsche Getreide billiger als das ausländische ist. Woher also diese Erscheinung?

Zu einem Teil liegt der Grund darin, daß das in Frage kommende Auslandsgetreide qualitativ besser ist. Der Hauptgrund ist jedoch, daß bei Lieferverträgen, z. B. bei amerikanischen Firmen, langfristige Zahlungsbedingungen zugestanden werden. Selbst wenn die Großhändler oder Großmühlen sich dabei mit geringeren Preisausschlägen als bei deutschem Getreide begnügen müssen, ist es für sie vorteilhafter als bei Zinsanspruchnahme von Bankkredit mit acht bis zehn Prozent monatlicher Verzinsung des Kapitals.

Das Einfuhrquantum von Getreide steigt aber noch weit unter dem vorkrieglichen und dem durch verringerte Produktion in Deutschland ausfallenden Quantum. Es stehen für den Konsum weit geringere Mengen an Getreide zur Verfügung als vor dem Kriege. Und trotzdem wird das vorhandene nicht konsumiert. Der zur Hälfte gelungene Reallohn der städtischen arbeitenden Massen schafft eine künstliche Überproduktion an Lebensmitteln.

Die Preise für landwirtschaftliche Produkte sind in Deutschland sehr stark gefallen. Abgesehen von Milch und Butter sind die Preise niedriger als im Jahre 1913. Zum Beispiel wurde Weizen vor dem Kriege mit 200 Mk. pro Tonne notiert, während Mitte April dieses Jahres 169 bis 175 Mk. und Mitte Mai 162 bis 165 Mk., im Juni unter 140 Mk. am Getreidemarkt bezahlt wurde. Bei Roggen war das Verhältnis 165 Mk. gegen 135 bis 142 bzw. 127 bis 133. Der kleine und mittlere Bauer, der durch die rigorose Steuerpolitik zum Verkauf um jeden Preis gezwungen ist, erhält noch weit geringere Preise. Jeden letzten mußte er, um Geld für seinen Hof zu bekommen, Roggen zum Preise von 60 Mk. pro Tonne abstoßen.

Noch schärfer trat dies in Erscheinung beim Verkauf von Vieh. Hier ist der Abjagmarkt noch mehr verengt als bei Getreide. Es wurden im Jahre 1923: 1.084.082 Tonnen gegen 2.492.315 Tonnen im Jahre 1913 konsumiert. In Berlin kamen auf jeden Einwohner 1913: 73,3 Kilogramm Fleisch, dagegen 1923 nur noch 33 Kilogramm. Das kleine und mittlere Bauerntum hat einen verhältnismäßig weit größeren Viehbestand als der Großgrundbesitz im Vergleich zur Größe der Bodenfläche. Verkauf von Vieh ist die Haupteinkommensquelle des Bauern. In den letzten Monaten war er gezwungen, einen großen Teil seines Bestandes abzugeben. Hauptgeschäft lag der Verkauf von Rindvieh in Frage, da der Bestand an Schlachtvieh Schweinen im Spätwinter und Frühjahr beim Bauern gering ist. Durch den Zwang zum raschen Abstoßen von Rindvieh war es seine Seltenheit, daß der Bauer Rinder verkaufen mußte zum Preise von 10 Pfennig pro Pfund gegen 40 Pfennig vor dem Kriege. Nebenbei bemerkt, heißt das keineswegs, daß nur der Arbeiter in der Stadt das Fleisch billiger erhält als vor dem Kriege.

Wir haben eine fast dreimal größere Zahl von Hühnern. Die Produkte gehen durch viele Hände, ehe sie zum Konsumanten kommen. Hinzu kommen erhöhte indirekte Steuern (Umsatzsteuern) sowie 50 bis 60 Prozent Höchstpreiserhöhung bei der Eisenbahn.

Die Preisverhältnisse Ende April zeigen im Durchschnitt folgende Zahlen:

Erzeuger	Viehhof	Großhandel	Kleinhandel
1913	42,75	48,50	72,54
1924	29,70	41,50	89,00

Zur Beurteilung der Agrarkrise selbst ist natürlich wichtiger zu wissen, wieviel der Bauer mehr Produkte geben muß als vor dem Kriege, um lebensnotwendige Industrieprodukte zu erhalten, d. h. wie das Verhältnis der Agrarpreise zu den Industriepreisen ist.

Anfang April zeigte das Verhältnis folgendes Bild:

Es kostete vor dem Kriege	1924
1 Pflug von 47 Kilogramm	344,1 Pfd. Roggen 621,2 Pfd. Roggen
1 Tonne Fettfärbstoffe	166 Pfd. Roggen 311,2 Pfd. Roggen

1 Zentner 40proz. Kalisalz	18,9 Pfd. Roggen	23,8 Pfd. Roggen
1 Zentner Superphosphat	42,6 Pfd. Roggen	79,5 Pfd. Roggen
1 Zentner Weis	79,5 Pfd. Roggen	111,0 Pfd. Roggen
1 Paar Rindviehstiefel	60 Pfd. Roggen	200 Pfd. Roggen

In Wirklichkeit ist die „Schere“ für den kleinen und mittleren Bauern noch weit mehr offen, als in diesen Zahlen zum Ausdruck kommt. Die Zahlen füllen sich auf die Marktberichte. Der Bauer erhält aber für seine Produkte, wie wir schon erwähnt haben, meist weniger und andererseits muß er die 50 bis 60 Prozent höheren Zinssätze zahlen als vor dem Kriege beim Bezug seiner Bedarfsmittel hinzuzurechnen. Verschärfend wirken für die kleinen und mittleren Bauern die enorm hohen Steuern. Durchschnittlich werden durch sie 50 bis 60 Prozent der Erträge in den einzelnen Gemeinden an die Steuern der Junker entfallen in.

Dawes-Plan und Schutzölle

bedrohen den schaffenden Landwirt

Dawes-Plan und Schutzölle

bedeuten Hunger für den Arbeiter

Dawes-Plan und Schutzölle

füllen den Geldsack der Junker und Schlotbarone

Dawes-Plan und Schutzölle

sind die Aneignungen des Kapitalismus

Was kann Euch retten?

Nur das Bündnis der Arbeiter und Bauern! Nur die proletarische Revolution!!

der Bauerngenossenschaft in Schlesien auf einen Morgen Acker während der Bodenreform. Im Gegensatz zu letzterem steht der gesteigerte Bodenbesitz der armen Bauern, die, um ihre Viehwirtschaft einigermaßen aufrechterhalten zu können, nach mehr Land streben zur Ermöglichung der Selbstversorgung eines größeren Teiles ihrer Futtermittel. Wie katastrophal der Futtermittelmangel bei den kleinen und mittleren Bauern ist, geht aus dem

hohen Zinsen für Kredit, auf die der Bauer heute angewiesen ist. War vor dem Kriege Geld gegen sechs bis acht Prozent jährliche Verzinsung zu erlangen, so wird heute monatlich mehr gefordert. Selbst die Rentenbankkredite erhält der Bauer — sofern er überhaupt welche erhält — nur gegen 25 bis 30 Prozent Zins überhöht. Meist ist der Bauer aber auf private Geldgeber angewiesen und hier werden ein bis drei Prozent täglich an Zinsen verlangt.

Gleichlaufend damit ist eine

starke Steigerung der Pachtzinsen

bei Kleinpächtern und völlige Sabotage der spärlichen Bodenreform. Im Gegensatz zu letzterem steht der gesteigerte Bodenbesitz der armen Bauern, die, um ihre Viehwirtschaft einigermaßen aufrechterhalten zu können, nach mehr Land streben zur Ermöglichung der Selbstversorgung eines größeren Teiles ihrer Futtermittel. Wie katastrophal der Futtermittelmangel bei den kleinen und mittleren Bauern ist, geht aus dem

Rückgang der Futtermittelaufnahme

hervor, die größtenteils für die relativ starke bäuerliche Viehwirtschaft in Frage kommt.

	1913	1923
Getreide	30 870 670 D.	3 139 416 D. = 90 Proz.
Weis	9 180 550 D.	2 533 672 D. = 70 Proz.
Kleie	14 142 500 D.	233 051 D. = 98 Proz.
Reisabfälle	2 084 750 D.	205 500 D. = 31 Proz.
Getreidemehl	8 285 480 D.	409 154 D. = 95 Proz.
Schlempe	689 000 D.	46 803 D. = 93 Proz.

Der auffallende Teil an ausländischen Futtermitteln wird nicht durch größere Inlandsproduktion ausgedehnt. Sowie einzelne Arten von Futtermitteln im Inland mehr erzeugt werden, als vor dem Kriege, erfolgt dies bei den landwirtschaftlichen Großbetrieben, die ihren Teil der ehemals vom Ausland bezogenen Futtermittel dadurch zu decken suchen. Der kleine und mittlere Bauer oder steht vor katastrophaler Futtermittelknappheit, sein Viehbestand verringert sich nicht nur quantitativ, sondern auch zureichend qualitativ und damit auch die Menge des für seine Bodenkultur auszufällenden Stadtmüllers.

Nach eine Reihe weiterer Momente wirken verschärfend auf die Agrarkrise. So zum Beispiel die Abwanderung aus der Industrie aufs Dorf infolge der Industriekrise, der Anfall neberberuflicher Einnahmen u. dgl. Es ist nicht abzusehen, daß die Agrarkrise in Deutschland in nächster Zeit sich mildern wird, wenigstens nicht für die Kleinbauern.

Mit verdächtiger Schnelligkeit ist die Regierung dem Schrei des Landvolkes nach Schutzölle entgegengekommen. Gewiß ziehen heute schon infolge dessen die Preise, aber die Preise sind nicht entscheidend.

Nach die Großindustrie gewährt den Agrariern nur deshalb Schutzölle, weil auch sie die Schutzölle haben will. Eine Hand wäscht die andere. Man will durch

Schaffung von Monopolen gegenfeitig die Preise im Inland so hoch schrauben, daß man im Ausland den Konkurrenten unterbieten kann.

Das ist kein neuer Trick. Der berüchtigte Stahlwerksverband hat das vor dem Kriege jahrelang getrieben. Bei den Schutzölle ist die Hauptfrage für den Junker der

Getreideexport mit Ausfuhrprämie und Einfuhrbewilligung.

Schon heute, ehe nur die Getreideölle in Kraft getreten sind, sehen wir von großen Getreideaufkäufern nach den Seeflächen. Ergänzt werden soll die Monopolisierung der Getreidegroßproduzenten im Inland durch Monopolisierung auch des Getreidehandels, Futtermittelhandels, der Milch- und Fleischlieferung in den Händen der Landvolksorganisationen. Gleichzeitig gründet der Landbund eigene Großmühlen, plant eigene Großbäckereien, laßt Zuckerraffinerien.

Indem sich mit Hilfe dieser Mittel das Großagrariertum die Krise vom Hals schafft — dafür ist der Landbund bereit, das Sachverständigengutachten zu schließen! —, wälzt es sie ab auf die Schultern der ausgepowerten Arbeiter und kleinen Bauern. Die Millionen Klein- und Mittelbauern, die nur wenig zu verkaufen haben, mehr Vieh produzieren als Getreide und dadurch auf Zufuß von Futtermitteln, oft auch von Brotgetreide angewiesen sind, diese Kleinbauern bekommen fast nur die Restmenge der Schutzölle zu genießen. Auch die Millionen Handbauern und die zwei Millionen Zapfen- und alle jene, die — zum Beispiel infolge Erdbeben — Grundstücke zukaufen müssen, spitzen den Segen der Schutzölle in Gestalt von steigenden Boden- und Pachtpreisen.

Es kommt hinzu, daß die Weltagrarkrise nicht im Abnehmen, sondern im Zunehmen begriffen ist. Die Berichte vom Weltfruchtmarkt lauten äußerst bedrückend. Trotz der Schutzölle in Deutschland wird eine Preisentwertung, wie die Großagrariar sie sich wünschen.

Der kleine und mittlere Bauer muß diese Lasten sich gründlich überlegen. Er wird einsehen lernen, daß die Schutzölle nur für den Profit der Großagrariar zu auswirken und daß es ein raffiniertes Täuschungsmanöver ist, wenn diese Blutsauger jetzt behaupten, mit Hilfe der Schutzölle könne auch die Notlage der Bauernschaft beseitigt werden. Die Junker wollen nur ein geächtetes Werkzeug haben, das sie in jeder Hinsicht gründlich ausnützen, als Profitquelle und als Sturmbock für ihre großagrariarischen Interessen.

Der Friedensengel zu „gelegener Zeit“

(Eig. Drabim.) Genf, 18. Juli.

Die englische Regierung hat dem Völkervand die Nichtbekanntgeben, zu gelegener Zeit eine Konferenz der Regierungen der Welt einzuberufen, die sich mit einer allgemeinen Abrüstung beschäftigen soll. An dieser Konferenz sollen auch die Regierungen teilnehmen, die noch nicht dem Völkervand angehören.

Mit der „allgemeinen Abrüstung“ heben sich die imperialistischen Mäurer schon einmal befaßt, mit dem Erfolg, daß weitervertrübt worden ist, vor allem auf den Gebieten, die überhaupt nicht in die Abrüstungsabstufung einbezogen worden sind: Unterseeboote und Flugzeuge.

Ende Juli ist, das heißt, zehn Jahre nach dem Ausbruch des Weltkrieges, die kapitalistischen Staaten bis an die Zähne gerüstet einander gegenüberstehen.

Macdonalds „Abstufung“ ist wieder eines jener Täuschungsmanöver, womit die Desorientierung von der Bruderschaft der braunen englischen Bourgeoisie überzogen werden soll. Die deutschen Demokraten und Sozialisten werden „freudig beistimmen“ sein ob dieses „Abstufens“, das Proletariat aber wird die Lehren der letzten zehn Jahre nicht vergessen.

Der Bombenpazifismus

Der Unterstaatssekretär für Luftfahrtswesen der englischen Arbeiterregierung, William Leahy, teilt in einem Interview die Bombenwürfe der englischen Flieger auf die Dörfer des Traalgebietes. Er erklärte, der Völkervand habe Großbritanniens das Mandat über das Traalgebiet übertragen, um dort eine dauerhafte und zivilisierte Regierung einzuführen. Um diesen Auftrag durchzuführen, landete die englische Regierung eine große und vollständige Armee in jene Gebiete. Man setzte einen König ein, um die Bevölkerung noch weiter durchzuführen. Die einzelnen Städte über empfingen ihn gegen König Sozial und vereinfachten häufig Raubzüge und plündernde Angriffe.

Unter ungeheuren Kosten und Menschenverlusten wurden britische Truppen gegen diese Stämme losgeschickt. Diese Methode war aber der englischen Arbeiterregierung zu sozialistisch, erklärt der Vertreter der Labour-Regierung, Leahy. Die Befriedung der ursprünglichen Stämme wurde häufig billiger durchgeführt. Englische Flieger betonen den Völkervand, die Dörfer „bombardieren“ zu wollen. Wenn die Dörfer sich nicht sofort unterwerfen, werden sie mit Bomben in die Luft gesprengt. Die Arbeiterregierung würde diese Methode nicht aufgeben, denn sie bedeute eine bedeutende Ersparsnis für den britischen Steuerzahler. Er müsse den englischen Fliegern, die Bomben abgeworfen haben, noch dankbar sein, denn diese seien notwendig durch ihre Völkervand und ihre Sanktionen. Auf diese Art und Weise habe die Arbeiterregierung das Leben von Engländern gespart und den Staatshaushalt gesichert.

Nach die englischen Kapitalisten Klassen als solche immer Geschäfte. Wenn Bombenwürfe rentabler sind als Macdonalds Bergpredigten, so sieht man diese vor.

Herriot fordert Arbeiter an Mussolini aus

(Eig. Drabim.) Paris, 18. Juli.

In Genoa (Frankreich) wurde auf das Anwesenheitsgehören der italienische Arbeiter Garbin, der vor dem Sozialistenkongress erschienen ist, verhaftet und nach Italien ausgeliefert. So arbeiten Mussolini und die französische Sozialdemokratie Hand in Hand.

Mussolinis Weisungen

(Eig.) Rom 18. Juli.

Die „Pace Repubblicana“ ist gestern eines Briefes, den der italienische Generalkonferenz Annona mit Angriffen gegen Primo de Rivera geliefert hatte, besprochen hat worden. — Mussolini schließt nicht nur keine eigene, sondern auch die „Cere“ fremdfeindlichen Diffamierungen. Eine vollständige internationale Sozialistischer Veranschaulichung wird auch die Sozialisten, die nächsten über die Diktatoren beauftragt. — Die italienische Presse spricht von einer Regierungskrise infolge des Antritts der Salandra-Abtrünnigen aus dem Sozialistenklub.

Der „Vorwärts“ gegen die Zensur — in Italien

Der „Vorwärts“ regt sich tatsächlich über die Zensurbeschränkungen Mussolinis auf, die die freie Meinungsäußerung in Italien unterdrücken. Durch diese Beschränkungen soll der Kampf gegen die herrschende Partei unterbunden werden. Besonders schärfend findet es der „Vorwärts“, daß über Zensurbeschränkungen, die der sozialistischen Partei durchsetzen, entstehen sollen. — Warum in die Zensur überlassen? Auch in Deutschland wird die Meinungsäußerung unterdrückt, auch in Deutschland entstehen über Zensurbeschränkungen Überdrüssigen und Richter, die sozialistischen Parteien angehören. Der Unterschied zwischen Italien und Deutschland ist nur der, daß in Deutschland die Sozialdemokraten offiziell und direkt die Zensur freubeln und so Hand in Hand mit den Faschisten arbeiten.

Das erwachende China

Peiping, 18. Juli.

125 Mitglieder des chinesischen Parlaments haben in einem Telegramm an die englische Arbeiter- und Kommunistenpartei gegen die Handlungsweise des englischen Kommandanten, der zwei chinesische Schiffe hat hinführen lassen, protestiert und als Forderungen an die Regierung genannt: 1. Die Entlassung der ausländischen Schiffe von Janshingon. 2. Entschädigung leitens des englischen und des amerikanischen Gesandten, 3. daß der Kapitän des Kanonenbootes vor Gericht gestellt wird, und daß 4. die Familien der Hingerichteten Schiffe entschädigt werden.

Fortschritt des Kommunismus in Amerika

Das Ergebnis einer Werbekampagne für die kommunistische Tageszeitung in Amerika „Daily Worker“ sind über 6000 neue Leser. Auf dem Kongress der „Farmer-Labour-Party“ am 17. Juni hat sich ein starker Einfluß der Kommunisten geltend gemacht.

Separatistische Antriebe

(Eig. Drabim.) Breslau, 18. Juli.

Die Abstammung von separatistischen Funktionen der aufgelösten Ruhrorganisation nach dem linken Niederrhein, wirt sich bereits aus. Sie verlangen die Tätigkeitsgebiet wieder unter die Gewerkschaften. So verhalten sie in der Zeit unter neutralen Bedacht eine Zerstückelung der Ruhr, die sich zu gründen, ohne über die Selbstzerstörung dieser Zeitung Auskunft geben zu können. Die Kommunisten führen einen scharfen Kampf gegen die Elemente, die indirekt von den Syndikalist unterstellt werden.

In Wuppertal-Gladbach agitieren sie für die Aufnahme von Postenarbeiten zu den niedrigen Gehältern der Stadt mit dem Erfolg, daß sich eine Anzahl Arbeiter melden. Die einheitliche Organisationsarbeit der Kommunisten verhindert ein weiteres Umschlagen des separatistischen Einflusses.

Die Konferenz der imperialistischen Mäurer

Herriot und Young auf den Spuren Poincarés

Die Londoner Konferenz zeigt, daß trotz Arbeiter-Regierung in England und „Anstößend“ in Frankreich die imperialistische Politik der Entente sich nicht geändert hat. Herriot vertritt auf der Londoner Konferenz die alte Politik Poincarés. Frankreich fordert das Recht zu isolierten Sanktionen in Falle einer deutschen „Widerleistung“. So behauptet, daß die Politik, die Poincaré mit der Ruhrbesetzung eingeschlagen hat, fortgesetzt werden soll.

Über das Antifranzösische der Sachverständigenkommission läßt der französische Sachverständige Genoux folgendes vor:

1. Aufhebung der Militärkontrolle über wirtschaftliche Unternehmungen (d. h. die Munitionsträger) erst, wenn die Reparationskommission die Aufrechterhaltung des Gutachtens durch Deutschland festgestellt hat. (Die Reparationskommission hat übertrieben festgestellt, daß die Durchführung erst dann eintritt, sobald die Obligationenfrage geregelt wird und sämtliche Kontrollorgane funktionieren). Dieser Punkt bedeutet, daß die Regierung Herriot vornehmlich nicht auf die Munitionsträger verzielt.
2. Die militärische Räumung der Ruhr soll erst dann einsehen, sobald Deutschland Zahlungen geleistet hat — die alte Formel Poincarés. Diese Formel wird noch dadurch verstärkt, daß von einer etappenweisen Räumung die Rede ist. Die militärische Besetzung soll also jedenfalls aufrechterhalten werden, bis — bis Herriot sie als neue Antidote ad infinitum verlängert.
3. Die Räumung wird unter anderem Namen und anderer Form als militärische Kontrolle der Eisenbahnen des Rheinlandes aufrechterhalten. Diese Forderung wird mit einem Appeal an die Klassenloyalität der deutschen und englischen Kapitalisten begründet — bis doch die Militärkontrolle der Eisenbahnen eventuelle Streiks der deutschen Eisenbahner verhindern. Die Regierung Herriot, die von den Sozialdemokraten oder Linder als ihre Regierung angesehen wird, bietet sich zur Niederkämpfung der deutschen Arbeiter an.

Der Kampf zwischen den Regierungen über die Sanktionspolitik wird, wenn er nicht überhaupt „praktische“ Ergebnisse unmöglich macht, mit einem Kompromiß enden. Darauf läßt übrigens die Haltung der Amerikaner schließen.

Die Haltung der Amerikaner hinter den Kulissen die Mäurer der Bourgeoisie sich außer Acht lassen. Unsere demokratischen Einflüsse sollten nicht immer zu glauben, daß die Amerikaner „gerechte“ Politik betreiben und als „ethische Mäurer“ arbeiten. Die Entschädigung wird kommen!

Der „Agent für Reparationszahlungen“, der Amerikaner Owen D. Young, hat dem Vertreter des Pariser Heftblattes „Matin“ gegenüber Ausführungen gemacht, mehr von einer grundsätzlichen Ablehnung der Sanktionen keine Rede mehr ist.

Young sagt, daß keine ungerichteten Maßnahmen gegen Deutschland unternommen und daß die für die Zinsen und Tilgungszahlungen bestimmten Einkünfte nicht von einer fremden Macht beschlagnahmt werden dürfen. Weiter erklärte er wörtlich:

Praktisch gesehen, scheint es mir, daß die Ergänzung der Reparationskommission durch ein amerikanisches Mitglied, das Beschlüsse der Pariser Konferenz zu unterstützen und zu werden hätte, den Zeichen einer Garantie bieten würde, daß Sanktionen nur ergriffen werden, wenn es notwendig ist und wenn dies im gemeinsamen Interesse der Gläubiger ist. Außerdem ist es erforderlich, daß die Mäurer, bevor sie auseinandergehen, in das Protokoll der Konferenz das Versprechen

aufnehmen, daß im Falle gemeinsamer und gerechtfertigter Sanktionen Mitglieder für die Mehrheit gewählt werden.

Diese Äußerung ist noch nicht ganz der Standpunkt Herriots, aber sie ist eine Etappe auf dem Wege dahin. Die französischen Kapitalisten werden gerne zuzustimmen, daß Sanktionen nur ergriffen werden sollen, wenn es notwendig ist. Sie werden ohne weiteres in der Lage sein, in jedem Falle diese „Notwendigkeit“ zu bezeugen. Das haben die letzten fünf Jahre deutlich gezeigt.

Eine während der Niedertrift dieser Seiten eingegangene eigene Drahtmeldung besagt bereits wesentlich mehr. Sie lautet:

Der amerikanische Vertreter Young erklärte, die amerikanischen Sanktionen würden darauf verzichten, als Garantie für ihre Zahlung auf die 800 Millionen Goldmark Anleihe die Unterbindung der Währungsreform des einen oder anderen Landes zu verlangen für den Fall einer Nichterfüllung Deutschlands. Das Land, das Sanktionen gegen Deutschland anwendet, müsse sich aber für die Dauer der Sanktionen gegenüber den Gläubigern Deutschlands verpflichten, ganz und im vollen Umfange für die finanziellen Verpflichtungen aus eigenen Mitteln zu haften.

Young wird in seiner Eigenschaft als „Agent für Reparationszahlungen“ einer der wichtigsten Kronzeuge der amerikanischen Finanz in der Kolonie Europa sein. Wenn Young tatsächlich obige Ausführungen gemacht hat, dann bedeutet das die

Wiltigung jeder künftigen — wie man so schön sagt — „gerechtfertigten“ Sanktionspolitik.

Er würde behaupten, daß die Vereinigten Staaten die Sanktionspolitik, wie sie von Poincaré betrieben und von Herriot nach der Rückkehr aus Chequers wieder aufgenommen worden ist, unterstützen — natürlich mit „demokratischen“ Worten verpackt. Weltpolitisch würde es die Fortsetzung der von uns früher hier erwähnten Politik der Amerikaner sein, Frankreich als imperialistische Karte in Europa gegen den englischen Imperialismus auszuspielen und zugleich an der Kolonisierung Deutschlands kräftig mitzuarbeiten — gegen England.

Beteiligung der Amerikaner an der Reparationskommission und sonstigen Ausschüssen. Zustimmung zu isolierten „gerechtfertigten“ Sanktionen durch Frankreich (für deren Kosten Morano, die Spitze der französischen Fronten, aufkommt); das wäre ein Schlag gegen die amerikanischen gegen den britischen Imperialismus, wobei die amerikanischen Bourgeoisie sich des französischen Imperialismus als Mittel bedient.

Die nächsten Tage werden zeigen, wie man in London die Sache freizier. Aber schon die bisherigen Ereignisse genügen, um dem europäischen und besonders dem britischen Proletariat zu beweisen, daß die Konferenz ein imperialistischer Interessentakt erster Ordnung ist, ebenso wie seinerzeit die Genoaer-Konferenz und alle übrigen.

Daraus ergibt sich von selbst, daß ihr Ergebnis bestenfalls ein fauler Kompromiß sein wird, dessen Grundzüge der Dawes-Plan, d. h. die rückstufelste Ausbeutung des arbeitenden Volkes ist.

Die deutsche Bourgeoisie wird trotz aller „Ehrenmutter“ der deutschen „Reparationspolitik“ diesen Kompromiß aus Selbsthaltungsergründen annehmen. Die Sozialistische „Arbeiter“, Internationale und die Antlerdamer Gewerkschaftler haben bereits, wie wir gestern ausführlich meldeten, ihren Segen zu diesem ganzen imperialistischen Kuhhandel erteilt, weil sie „in die Tasche des Völkervand“ wollen!

Der Sozialistische Proletariat aber muß diesen fatalistischen Scheinwunder bekämpfen. Die Kommunisten werden nicht aufhören, den Dawes-Plan, die Londoner Konferenz, die neuen Kriegesgehören, die deutsche „Sanierungs“-Politik, als da sind: Schulz- und Finanzpolitik, Sparmaßnahmen usw. politische Verengung, rückstufelste Anpassungen und das deutsche Proletariat aufzuklären gegen die Gefahren, die es bedrohen.

Der Weltkongress der Kommunistischen Jugendinternationale

Genosse Sinowjew über die Weltlage

(Drahtbericht der Inprekorr.)

Moskau, 17. Juli.

Am 15. Juli fand die Eröffnung des Dritten Weltkongresses der Kommunistischen Jugendinternationale im Großen Saal gemeinsam mit den Delegierten des Sechsten Weltkongresses der Kommunistischen Jugendinternationale statt. In der Eröffnungsrede bedankte sich Sinowjew bei den Organisatoren und der Opfer des Weißen Terzors und des antimilitaristischen Kampfes. Zum Ehrenpräsidenten wird Sinowjew gewählt. Auf Schahins Vorschlag wird für die Weltkongresse im Mainzer Kriegesgerichtsprozess Jaspers ins Bewußtsein gebracht.

Als Vertreter der Komintern hat Sinowjew eine Ansprache, in welcher er als Hauptredner der 33. den antimilitaristischen Kampf und die Vorbereitung der proletarischen Jugend für den revolutionären Kampf darstellt. Mit Quotationen empfangen, begrüßt Frankie den Kongress im Namen der Roten Armee und Flotte. Der Redner betont die feste Bereitschaft der von hohen Idealen erfüllten demoralisierten Masse des proletarischen Staates. Weitere Begrüßungen: Monomasse für Profintern. Erna Halbe für die Kommunistische Internationale Frauenkongress, Unter für die Internationale Rote Hilfe.

Chasseigne (Frankreich) begründete einen Protest gegen den Weißen Terzor und gegen die Kapitalisten. Eine der Weltkongresse Polens und Schindlers sind Grüne an den Kongress gelangt. Für den Russischen Jugendkongress sprach Zischapkin. Vom Moskauer Jugendkomitee wurde eine Fahne für die Weltkongresse Jugend überreicht; vom Kaschen Krasnaja Presnja eine Fahne für den Schwedischen Jugendkongress.

Fort mit den Sozialpatrioten!

Wies und lerne, Prolet!

„Die organisierte Arbeiterbewegung Großbritanniens und der Kontinentalen Europas, ebenso wie die Americas, ist fast genug, um jeden drohenden Krieg abzuwehren, indem sie eine internationale Konferenz einberuft und einen Beschluß fassen, jede Arbeit in den betroffenen Ländern stillzulegen zu lassen, bis diese das Selbstverleugern abgelehnt.“ (Der englische Gewerkschaftsführer Robert Smille auf dem internationalen Sozialarbeiter-Kongress in Karlsbad 1913.)

„In einem Streit sehe ich für meine Klasse, ob sie recht oder unrecht hat. In einem Krieg sehe ich für mein Land, ob es recht oder unrecht hat.“ (Der englische Sozialarbeiter-Führer Ben Tillet nach Kriegesausbruch.)

den Jugendverband. Außerdem sprach ein Amingraber junger Sozialist.

(R.S.) Moskau, 18. Juli. Auf dem Kongress der Kommunistischen Jugend hielt der Vorsitzende der Dritten Internationale Sinowjew eine Rede über die internationale Lage und über die innere Lage Russlands.

Bei Begrüßung der englisch-russischen Verhandlungen erklärte er, daß die Engländer eine Entschädigung nur in dem Maße erlangen könnten, wenn sie Russland eine neue Anleihe gewährten. Die englisch-russischen Verhandlungen würden in kurzer Zeit in eine neue Phase eintreten.

Die Verzögerung in der de jure-Anerkennung Russlands durch Frankreich erklärte Sinowjew damit, daß Herriot sich nicht als geringerer Patriot denn Poincaré zeigen wollte. Außerdem seien die Franzosen der Ansicht, sie könnten ein Aufstand stillrücken Goldrubel erhalten, wenn sie die parlamentarische Kammer in Frankreich abwarten, wie sich die parlamentarische Kammer in Frankreich entscheiden werde. Es lege der de jure-Anerkennung keine Bedeutung bei. Sein Interesse liege im internationalen Handel und in den internationalen Handelsbeziehungen. In dieser Hinsicht besähe kein Grund zu einer Beunruhigung, denn die Dinge entwickelten sich hinsichtlich befriedigend.

Bei Erörterung der inneren Lage wollte Sinowjew fest, daß in verschiedenen Teilen Russlands die Entente nicht voll befriedigend ausfallen werde. Man müsse sich dieser Lage anpassen, die eine gewisse Verzögerung in der Entlohnung der Wirtschaft verurlassen werde. Russland streite aber ständig vorwärts, wenn auch langsamer, als man erwartet habe.

Zu den Aufgaben der jungen Lenin-Garde übergehend, unterstrich Sinowjew die Tatsache, daß gleichzeitig mit dem Wachsen des Verbandes der kommunistischen Jugend auch die junge Bourgeoisiegarde wachse, die bisher nicht bedeutend sei, aber unter gewissen Bedingungen eine hineinziehende ernste Gefahr werden könne. Diese Bourgeoisiegarde rekrutiere sich aus Studenten, und die Schichtung der Sozialistischen Jugend sei gerade gegen diese Gruppen gerichtet gewesen. Die kommunistische Jugend dürfe nicht verzagen, daß man nicht nur durch die bloße Woge und die Organisation, sondern auch durch die Qualität liegen könne. Durch bloße Anwendung moderner Mittel und durch Gewaltanwendung wird der endgültige Sieg nicht zu erlangen. Dessen müsse sich der Kongress voll bewußt sein.

Schließlich bejohnte Sinowjew es als unwar, daß besondere Garantien dafür geschaffen werden müßten, damit die neue Generation auf die Bahnen des Sozialismus gelange. Die nächsten Aufgaben des kommunistischen Jungs der Jugend beständen in der Tätigkeit in Arme und Flotte, ferner in der Organisation der Bauerngenossenschaften, in der erzieherischen Tätigkeit der Landwirtschaft und in der Erweiterung der Bildung in den Dörfern.

The Hottentot

Arb.-Ges.-Verein Langenbogen
 Sonntag, den 20. Juli, nachmittags
 4 Uhr, im Galkhaus
Sommer-Vergnügen
 verbunden mit Preisfischen
 Hierzu laden alle Freunde und Gönner
 der Arbeitervereine herzlich ein
 749 **Der Vorstand**

R. B. D.
 Dreieckspfeil Halle.
 Preisungsverk. Montagabend 8 Uhr.
 Preisversteigerung. Samstagabend 6 Uhr. Sitzung in der „Produktiv“.
 Mittwoch 8. Sonntagabend 8 Uhr in der „Produktiv“. Donnerstagabend 8 Uhr bei Köpfern, Unterberg: Ditttriftpfeilung.
 14. Ditttriftpfeilung. Sonntagabend 8 Uhr bei Köpfern, Unterberg: Ditttriftpfeilung.
 Wichtige Tagesordnung.

Berufsausschuss für Halle-Merseburg
 Bureau a. d. Kaiserstraße 14. Fern-
 nr. 1473 - Postfachnummer 107 001.
 Kurze Samstags-Veranstaltungen. Ge-
 schäftszeit täglich 9 bis 6 Uhr. Son-
 abends nachmittags geschlossen.

Zeitungsträger
 für Helbra per sofort gesucht
 Meldungen bei H. Schwalbe,
 Mittelstraße 63

The Hottentot

Volkspart
 Heute, Sonntag:
 Sportliche Darbietungen
Ball
 2218
 Morgen, Sonntag:
Konzert :- Ball
 Thüringer Kolonialwürtel

Kafete
 Kleine Klausur. 7
 25. 16. Juli:
Neues Programm
 mit der glänzenden Operette
Radio - Fieber
 Schaufführung
 von Waldemar Eybor und
 Hans Krenel 2219

ZOO ZOO
 Sonntag, den 20. Juli 1924:
Nachmittags-Konzert
 von 4-7 Uhr
 Mittelmusik. Beethoven-Sinfonie.
 Leitung: Otto Haupt
 Von 8 Uhr an:
 Abend-Konzert
 vom Mittelstand-Sinfonie.
 Leitung: Benno W. Löh
 In beiden Konzerten Kammerorchester
 Louis Kimmel als Solist

Thalia-Theater
 2215 Täglich abends 8 10 Uhr:
Die schwebende Jungfrau
 mit Willi Schur

Bad Wittenberg
 Bad vom 20. bis 27. Juli 1924
Konzert u. Wittenbergs Orchester
 Leitung: Benno W. Löh
 Sonntag, Frühkonzert 7-9 Uhr
 Solist: Louis Kimmel,
 Corset a. piano-Witzke
Nachm.-Konzert 4-7 Uhr
Abend-Konzert 8-11 Uhr
 Mittelmusik. Beethoven-Sinfonie
 Leitung: Otto Haupt
Wittw.-Frühkonzert 7-9 Uhr
Abend-Konzert 8-11 Uhr
Frühkonzert 7-9 Uhr
Nachm.-Konzert 4-7 Uhr
 Sonntag: Frühkonzert 7-9 Uhr,
 8-11 Uhr, im
 Nachmittags-Konzert: Gedicht u.
 Original-Komik. Quartett der
 Wiener Stanzoper. *54
 Abonnements haben Gültigkeit

Wittenberg
Freundenberg-Konzert u. Rathhaus
 Sonntag, den 20. Juli, nachmittags
 von 10 Uhr. 1176

Gr. Geflügel-Instegeln
 auf der neuen Bahn
 Alle Sportfreunde willkommen
 Sonntag nachmittags empfehle ich
 meinen werten Gästen Kaffee und
 Kuchen - bei der Regelbahn:
Familien- Stamm - Regeln

Korn & Zöfner
 Fernsprecher 3763 **Beiderstr. 13**
Eisenwaren u. Werkzeuge.

Leistungsfähigste Bezugsquelle
 für 2216
Kinderwagen
 von Mk. 45,00 an
Klappwagen
 von Mk. 14,00 an
Stuhlwagen
Kinderstühle
Kinderbetten
 von Mk. 18,00 an
Schutzgitter
 Zahlungs-Geldstrichungen!
Bruno Paris
 jetzt Beiderstr. 3, 1. Min. u. Markt

Zur Beachtung!
 Anlässlich der Aufführungen des **Nibelungen-Ringens** in Halle wurden bis zum
 heutigen Tage
66 011 Besucher
 gezählt. Die Vermutung liegt nahe, daß in den aller nächsten Tagen
der 70 000te Besucher!
 keine Eintrittskarte an der Kasse des „U. L. Schauspielers Alte Promenade“ ist.
 Wie bemerkt noch ausdrücklich, daß der Nibelungen-Ring nur noch bis etw.
 achtlich Sonntag, den 24. Juli zur Vorführung gelangt. Eine
 weitere Verlängerung ist unmöglich.
 2223
Die Direktion der U. L. Singspiele, Alte Promenade 11a

Koch's
Künstlerspiele
 Bunte Bühne
 Abends 8 1/2 Uhr:
Das lombardische
Karl- und
Andarr-
Programm!
 6m. Eintrittspreise

Fahrräder,
Reparaturen,
Erlagteile
P. Krause,
 Al. Ulrichstr. 16. 5a
 hinter
Post- & Postlokal,
Kap.-Kloster
 in elektr. Betrieb.

Achtung!
Kochprodukten-
lammer!
 Wir haben für
 sämtliche
Kochprodukten
 die höchsten Preise
 bei teiler Bedienung
Koch-Produkte
 in elektr. Betrieb.
 Tel. 1577

Reichshalle Zeitz
 Wasserberg 1 - Fernruf 917
Neue Bewirtschaftung!
 Mit dem heutigen Tage eröffne ich die von mir übernommene
Gaststätte „Zur Reichshalle“
 in vollständig neu hergerichteten Zustande 752
 Meinen vornehm ausgestatteten **Küche**
Konzert-, Theater-
und Ballsaal
 stelle ich zur freundlichen Be-
 nutzung zur Verfügung. Ebenso
 mache ich auf meinen schönen,
 mit allem Bequemlichkeiten versehenen
 großartigen **Garten**
 ferner auf meine
Regelbahn,
 sowie auf die geräumigen
Bereinszimmer
 höflich aufmerksam.
 Meine verehrlichen Freunde und Gönner, sowie die verehrte Gönner-
 schaft von Zeitz und Umgegend um geeigneten Zutritt bitten, empfehle
 ich mich
Reinhold Bentwig
Ausschank von Dettler-Bier!

Kredit
 erhält jedermann

Damen-Kleider
Kostüm-Röcke
Damen-Mäntel

Möbel
 aller Art

Herren-Anzüge
Mod. Schlüpfer

Hermann Liebau
Halle-S.
 Merseburger Straße 22
 2221

Nur für
Kochproduktenhändler
 Zahlreiche sämtliche Kochprodukte
 die höchsten Lagerpreise
 Händler mit Wandergewerbeschein
 erhalten Extravergütung, daher
 lohnt es sich vor der Wiederkehr bei
 mir Erwerbungen einzusparen
Julius Teubner
 Gr. Brunnenstraße 15
 Telefon 4790 2217

Sinnenmadel
 die wirklich gute orientalische Zigarette,
 den verwöhnten Feinschmecker entzückend
 2.3.2.5 Pfennige
Rainkröbn
 senden wir auf Wunsch unberechnet
 und portofrei. Die Kosten der Postkarte
 machen sich bezahlt. Jedenfalls ist der
unworbundliche Kauf
 zweckmäßiger als der löhrende Wortschwall
 Überzeugen Sie sich und Sie wählen dann:
„Sinnenmadel“
 Kleins. Tabak-Zigarettenfabriken - Schifferstadt
 249

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Eisenben
 Sonntag, den 19. Juli, abds. 5 Uhr,
 im „Waldhaus“
Ortsverwaltungs-Sitzung
 und Sonntag, den 20. Juli, nachm.
 4 Uhr, ebendortselbst
Mitglieder-Berammung
 Tagesordnung: 1. Bericht über den 1. Halbjahr.
 2. Sehr wichtige Punkte zu besprechen
 werden müssen (wie Anknüpfungslösung,
 Verbandsbeitrag u. d. h. ist es
 Pflicht aller Kollegen, in dem beiden
 Berammungen, je nach Zugehörigkeit,
 zu erscheinen.
 163 **Die Ortsverwaltung**

Kraft- u. Ringsport-Klub „Eiche“
 Wittenberg
 Sonntag, den 20. Juli
 im Kongresshaus „Schwimmverein“:
Vereinskränzchen
 verbunden mit 174
Bortämpfen
 Anfang: 4 Uhr
 Beginn der Kämpfe: 7 Uhr
 Die letzten Wettkämpfe der Bestand

Habe mich als praktische Ärztin
 niedergelassen 2178
Dr. med. Else Wegener,
 Halle a. d. S.,
 Ludwig-Wucherer-Straße 78
 Sprechstunden: 11-1 und 1/5-6 Uhr

Möbel
 auf 2222
Teilzahlung
 Große Auswahl billige Preise
 Kleine Anzahlung
 Besondere Wohn- oder
 Monatsraten nach
 Wunsch der Käufer
Eichmann & Co
 Halle a. d. S.
 Gr. Ulrichstr.
 51

Familien-Nachrichten
Nachruf
 Am 11. Juli starb nach kurzer
 Krankheit unser lieber Turngenosse
Kurt Krug
 im Alter von 20 Jahren.
 Sein Andenken werden wir stets
 in Ehren halten.
Freie Turnerschaft
 Rasberg. 750

Hausfrauen, kauft nur bei unseren Inserenten!

Urteilen Sie selbst! **Unglaublich billig** Beachten Sie bitte unsere
 6 Spaltenzettel!
 bringen wir einen
Großen Posten Zigarren
 in. Qualität in unseren Geschäften zum Verkauf!
Stumpen 4 Pf. :: Zigarren (Kleine Zigarillos) von 5 Pf. an
 rein überseitsche Tabake 751
Halle a. d. S. Zigarrenhallen Weizenfels
 Filiale 1: Filiale 1:
Seipziger Straße 87 Gr. Burgstr. 1, Ecke Klosterstr.
 Filiale 2: Filiale 2:
Große Ulrichstraße 32 Walter Wilhelm & Co. Merseburger Straße 32

Genossen, Leser! Wir bitten den rückständigen Juli-Abonnements-
 betrag an unsere Trägerinnen zu entrichten.



Nur dem Preussischen Landtag

Die Große Koalition in Preußen noch einmal gerettet. Nach einmal Verschiebung der Beratung über die Hauszinssteuer, die von 16 Prozent auf 1. Juli auf 20 Prozent, ab 1. Oktober auf 24 Prozent erhöht werden soll. (Wasa die Gemeinden weitere 4 Prozent aufliegen können.) Die Herren Sozialdemokraten, die mit dem Ruf in den Wahlkampf gegen die Steuer und nimmer durch diese „unselbste Koalition“ helfen wollen, treten jetzt für die neuerlich verabschiedete Belastung der arbeitenden Klassen ein, nur um ihre Eoerungskoalition mit der Bourgeoisie zu retten.

Das Zentrum demittiert sich gegen die Regierungsvorlage nur darum herrlich, weil ab 1. Oktober auch die Katariter davon betroffen werden sollen. — Nur aus Liebe zu den Kindern rief das Zentrum die hier Reden abgeleitete Koalitionskrise hervor. Nach mehrmaligem Subbändel legten am Sonntag die Koalitionsparteien die Hauszinssteuer der Tagesordnung ab, um sie am Mittwoch an den Hauptsaal zu bringen. Diese ständliche Verschleppungsstatistik der vereinigten Herren Koalitionisten, der die Kommunisten den schärfsten Widerspruch entgegenzogen, rettet noch einmal die Koalition — für die Ferienmonate.

Auf der Tagesordnung sollte die Hauszinssteuer stehen. Der Eintritt in die Beratung kennzeichnet das Zentrum durch den Anführer Herold Ueberweisung an den Hauptsaal, um die ständige Geschäftsordnungsbehalte. Die Deutschnationalen widersprechen ein bißchen. Genosse Kemper protestiert im Namen der kommunistischen Fraktion gegen diese ständliche Verschleppungstaktik, greift den Finanzminister an und fordert unbedingte Beratung der Steueranordnung.

Weniger läßt sofort aufhören. Die Koalitionsparteien beschließen gegen die Kommunisten und gegen die Deutschnationalen Verschleppung an den Hauptsaal.

Bei der weitergehenden Beratung des Vergalts kommt der Ausbetervertreter Winterfeldt (Kaispartei) über den schweren Konkurrenzkampf des deutschen Kapitals.

Genosse Koga: Die Arbeitskämpfe des Proletariats richten sich nicht direkt gegen den Verfallungsplan. Die Ausbeterren, durch die die Ausbeter die herrlichen Kämpfe herausgehoben, sollten für die Durchführung des Dames-Berichts Verantwortungen schaffen. Die Londoner Konferenz wird das Halsband um den Nacken der Arbeiter nur noch enger pressen. Die Kräfte im wichtigsten Industriezweig beweist, wie verrottet das ganze kapitalistische System ist. Wir Kommunisten werden die letzten Millionen vernichten und die Arbeiter jammeln zum Kampf auf Leben und Tod gegen das Kapital.

Bei der weiteren Verhandlung wird die Strafverfolgung der Genossen Koga und Klenge abgelehnt.

Bei Beratung eines deutschnationalen Antrags, der bei Durchführung des Sachverständigenrats die „Wahrung der preussischen Belange“ wünscht, hält Genosse Dahlem eine lange und scharfe Rede, auf die die bürgerlichen und sozialdemokratischen Herrschaften mit Aufschreien antworten.

Genosse Dahlem verliest zum Schluß eine Erklärung gegen Kuttner. Am Ende der Sitzung fordert Genosse Wemer, die Preisverbote, den Bäckleibörer Witzschil und die Hartmann in Affäre auf die nächste Tagesordnung zu setzen. Die Arbeit verbietet dies (Zunehm, kommunalistische Zursue). Ihr deckt den Haarmann, ihr deckt die Witschund und Verbecker von Dillendorfer.

Neues vom Tage

Große Waldbrände an der pazifischen Küste. Die Schäden, die infolge der an der ganzen pazifischen Küste wütenden Waldbrände entstanden sind, laufen in die Millionen Dollars. In den Vereinigten Staaten und Britisch-Columbien herrscht Feuersnot wegen der vielen Farmerfamilien, die in der Nähe der Strauchwälder wohnen. Von vielen Farmerfamilien in den Staaten Washington und Idaho sind keine Nachrichten zu erlangen. Das inzwischen eingetretene Regenwetter erleichtert das Rettungswerk.

Stahlhelmgedächtnis — Der Bankier Hofmann aus Groß-Städten bei Leipzig, der vor einigen Wochen den hausmann Willa Grabhof erlosch und seine Frau lebensgefährlich verwundete, ist auf Betreiben des Stahlhelm-Vorstandes Dr. Meier, der sein Schicksal ist, gegen eine Summe von 5000 Mark in die Freiheit gesetzt worden. Das Geld soll, wie verlautet, durch die Stahlhelmguppe aufgebracht worden sein.

Wahnsinnstater einer Mutter. Die Frau des Landarbeiters Wied in Wurzdorf (Schles.) legte in einem Anfall von Gestirfsörung das zweijährige Kind auf eine glühende Platte, um es zu töten. Nachher befreiten das Kind aus seiner schrecklichen Lage. Es wurde zu den Grauen Schwestern nach Kottbusin gebracht, wo es aber bald nachhause kam. Die Mutter wurde wiederholt verurteilt, sie zunächst für sechs Wochen in ein Irrenhaus, woran sie gehindert wurde. Darauf begab sie sich in ihre Behausung und erhängte sich.

Arbeiter-Sport

Der „Proletariatsport“ ist das Organ der im Jahre 1921 in Moskau gegründeten Roten Sportinternationale. Die Gründung ist damals auf Initiative der russischen Sportler erfolgt, weil sie von der bereits bestehenden in Europa gegründeten internationalen Verbindung der Arbeiterturner und Sportler ausgeschlossen waren.

Die Rote Sportinternationale, die schon in vielen Ländern mehr oder weniger einflussreiche Sektionen hat, vertritt neben dem Training des Körpers vor allem auch die geistige Entwicklung zu pflegen, um somit die Arbeiterpartei nicht nur körperlich, sondern auch geistig für den Klassenkampf zu machen.

Zur Errichtung dieses Zieles ist der „Proletariatsport“ zweifelsahnig eine sehr gute Waffe. Er enthält militärische und interessante Berichte über die Tätigkeit der Sektionen der RSK in den einzelnen Ländern, aus denen zu ersehen ist, daß man außer den Übungen an Red, Barren, außer Freübungen usw., auch vornehmlich in Ausland, ihr Wert auf die Auszubildung mit militärischen Waffen legt. Das aber nicht, um imperialistische Kriege nachzurufen, wie wir in den imperialistisch-kapitalistischen Ländern gewohnt sind, sondern um die Sportler in Ausland schon in der frühesten Jugend mit den Befreiungswaffen vertraut zu machen, mit denen sie ihren Klassenfeinden bei dem kommenden Befreiungskampf hilfreich zur Seite stehen werden.

Die Sportbewegung soll somit aus der neutralen Sphäre in revolutionäre Bahnen gelenkt werden. Es lohnt sich, noch vieles über Ziele, Bedeutung usw. der RSK zu schreiben, doch sollen vorläufig diese Zeilen genügen. Wir können aber jedem Arbeiter-sportler diese Zeitschrift „Proletariatsport“ die seit September vorigen Jahres erscheint, nur aufs wärmste empfehlen.

Dieses erscheint jetzt monatlich und kann um Preise von 20 Pf. von Bruno Liefke, Berlin O 14, Straauer Allee 20a, bezogen werden. Letzte Nummer Juni-Zustell ist jedoch erschienen.

Mitteldeutsche Eiseskriegerturner am 2. April, 6. April, des 10. April, des 17. April, des 24. April, des 31. April, des 8. Mai, des 15. Mai, des 22. Mai, des 29. Mai, des 5. Juni, des 12. Juni, des 19. Juni, des 26. Juni, des 3. Juli, des 10. Juli, des 17. Juli, des 24. Juli, des 31. Juli, des 7. August, des 14. August, des 21. August, des 28. August, des 4. September, des 11. September, des 18. September, des 25. September, des 2. Oktober, des 9. Oktober, des 16. Oktober, des 23. Oktober, des 30. Oktober, des 6. November, des 13. November, des 20. November, des 27. November, des 4. Dezember, des 11. Dezember, des 18. Dezember, des 25. Dezember, des 1. Januar, des 8. Januar, des 15. Januar, des 22. Januar, des 29. Januar, des 5. Februar, des 12. Februar, des 19. Februar, des 26. Februar, des 5. März, des 12. März, des 19. März, des 26. März, des 2. April, des 9. April, des 16. April, des 23. April, des 30. April, des 7. Mai, des 14. Mai, des 21. Mai, des 28. Mai, des 4. Juni, des 11. Juni, des 18. Juni, des 25. Juni, des 2. Juli, des 9. Juli, des 16. Juli, des 23. Juli, des 30. Juli, des 6. August, des 13. August, des 20. August, des 27. August, des 3. September, des 10. September, des 17. September, des 24. September, des 1. Oktober, des 8. Oktober, des 15. Oktober, des 22. Oktober, des 29. Oktober, des 5. November, des 12. November, des 19. November, des 26. November, des 3. Dezember, des 10. Dezember, des 17. Dezember, des 24. Dezember, des 31. Dezember, des 7. Januar, des 14. Januar, des 21. Januar, des 28. Januar, des 4. Februar, des 11. Februar, des 18. Februar, des 25. Februar, des 3. März, des 10. März, des 17. März, des 24. März, des 31. März, des 7. April, des 14. April, des 21. April, des 28. April, des 5. Mai, des 12. Mai, des 19. Mai, des 26. Mai, des 2. Juni, des 9. Juni, des 16. Juni, des 23. Juni, des 30. Juni, des 7. Juli, des 14. Juli, des 21. Juli, des 28. Juli, des 4. August, des 11. August, des 18. August, des 25. August, des 1. September, des 8. September, des 15. September, des 22. September, des 29. September, des 6. Oktober, des 13. Oktober, des 20. Oktober, des 27. Oktober, des 3. November, des 10. November, des 17. November, des 24. November, des 1. Dezember, des 8. Dezember, des 15. Dezember, des 22. Dezember, des 29. Dezember, des 5. Januar, des 12. Januar, des 19. Januar, des 26. Januar, des 2. Februar, des 9. Februar, des 16. Februar, des 23. Februar, des 1. März, des 8. März, des 15. März, des 22. März, des 29. März, des 5. April, des 12. April, des 19. April, des 26. April, des 3. Mai, des 10. Mai, des 17. Mai, des 24. Mai, des 31. Mai, des 7. Juni, des 14. Juni, des 21. Juni, des 28. Juni, des 5. Juli, des 12. Juli, des 19. Juli, des 26. Juli, des 2. August, des 9. August, des 16. August, des 23. August, des 30. August, des 6. September, des 13. September, des 20. September, des 27. September, des 4. Oktober, des 11. Oktober, des 18. Oktober, des 25. Oktober, des 1. November, des 8. November, des 15. November, des 22. November, des 29. November, des 6. Dezember, des 13. Dezember, des 20. Dezember, des 27. Dezember, des 3. Januar, des 10. Januar, des 17. Januar, des 24. Januar, des 31. Januar, des 7. Februar, des 14. Februar, des 21. Februar, des 28. Februar, des 6. März, des 13. März, des 20. März, des 27. März, des 3. April, des 10. April, des 17. April, des 24. April, des 1. Mai, des 8. Mai, des 15. Mai, des 22. Mai, des 29. Mai, des 5. Juni, des 12. Juni, des 19. Juni, des 26. Juni, des 3. Juli, des 10. Juli, des 17. Juli, des 24. Juli, des 31. Juli, des 7. August, des 14. August, des 21. August, des 28. August, des 4. September, des 11. September, des 18. September, des 25. September, des 2. Oktober, des 9. Oktober, des 16. Oktober, des 23. Oktober, des 30. Oktober, des 6. November, des 13. November, des 20. November, des 27. November, des 4. Dezember, des 11. Dezember, des 18. Dezember, des 25. Dezember, des 1. Januar, des 8. Januar, des 15. Januar, des 22. Januar, des 29. Januar, des 5. Februar, des 12. Februar, des 19. Februar, des 26. Februar, des 5. März, des 12. März, des 19. März, des 26. März, des 2. April, des 9. April, des 16. April, des 23. April, des 30. April, des 7. Mai, des 14. Mai, des 21. Mai, des 28. Mai, des 4. Juni, des 11. Juni, des 18. Juni, des 25. Juni, des 2. Juli, des 9. Juli, des 16. Juli, des 23. Juli, des 30. Juli, des 6. August, des 13. August, des 20. August, des 27. August, des 3. September, des 10. September, des 17. September, des 24. September, des 1. Oktober, des 8. Oktober, des 15. Oktober, des 22. Oktober, des 29. Oktober, des 5. November, des 12. November, des 19. November, des 26. November, des 3. Dezember, des 10. Dezember, des 17. Dezember, des 24. Dezember, des 31. Dezember, des 7. Januar, des 14. Januar, des 21. Januar, des 28. Januar, des 4. Februar, des 11. Februar, des 18. Februar, des 25. Februar, des 3. März, des 10. März, des 17. März, des 24. März, des 31. März, des 7. April, des 14. April, des 21. April, des 28. April, des 5. Mai, des 12. Mai, des 19. Mai, des 26. Mai, des 2. Juni, des 9. Juni, des 16. Juni, des 23. Juni, des 30. Juni, des 7. Juli, des 14. Juli, des 21. Juli, des 28. Juli, des 4. August, des 11. August, des 18. August, des 25. August, des 1. September, des 8. September, des 15. September, des 22. September, des 29. September, des 6. Oktober, des 13. Oktober, des 20. Oktober, des 27. Oktober, des 3. November, des 10. November, des 17. November, des 24. November, des 1. Dezember, des 8. Dezember, des 15. Dezember, des 22. Dezember, des 29. Dezember, des 5. Januar, des 12. Januar, des 19. Januar, des 26. Januar, des 2. Februar, des 9. Februar, des 16. Februar, des 23. Februar, des 1. März, des 8. März, des 15. März, des 22. März, des 29. März, des 5. April, des 12. April, des 19. April, des 26. April, des 3. Mai, des 10. Mai, des 17. Mai, des 24. Mai, des 31. Mai, des 7. Juni, des 14. Juni, des 21. Juni, des 28. Juni, des 5. Juli, des 12. Juli, des 19. Juli, des 26. Juli, des 2. August, des 9. August, des 16. August, des 23. August, des 30. August, des 6. September, des 13. September, des 20. September, des 27. September, des 4. Oktober, des 11. Oktober, des 18. Oktober, des 25. Oktober, des 1. November, des 8. November, des 15. November, des 22. November, des 29. November, des 6. Dezember, des 13. Dezember, des 20. Dezember, des 27. Dezember, des 3. Januar, des 10. Januar, des 17. Januar, des 24. Januar, des 31. Januar, des 7. Februar, des 14. Februar, des 21. Februar, des 28. Februar, des 6. März, des 13. März, des 20. März, des 27. März, des 3. April, des 10. April, des 17. April, des 24. April, des 1. Mai, des 8. Mai, des 15. Mai, des 22. Mai, des 29. Mai, des 5. Juni, des 12. Juni, des 19. Juni, des 26. Juni, des 3. Juli, des 10. Juli, des 17. Juli, des 24. Juli, des 31. Juli, des 7. August, des 14. August, des 21. August, des 28. August, des 4. September, des 11. September, des 18. September, des 25. September, des 2. Oktober, des 9. Oktober, des 16. Oktober, des 23. Oktober, des 30. Oktober, des 6. November, des 13. November, des 20. November, des 27. November, des 4. Dezember, des 11. Dezember, des 18. Dezember, des 25. Dezember, des 1. Januar, des 8. Januar, des 15. Januar, des 22. Januar, des 29. Januar, des 5. Februar, des 12. Februar, des 19. Februar, des 26. Februar, des 5. März, des 12. März, des 19. März, des 26. März, des 2. April, des 9. April, des 16. April, des 23. April, des 30. April, des 7. Mai, des 14. Mai, des 21. Mai, des 28. Mai, des 4. Juni, des 11. Juni, des 18. Juni, des 25. Juni, des 2. Juli, des 9. Juli, des 16. Juli, des 23. Juli, des 30. Juli, des 6. August, des 13. August, des 20. August, des 27. August, des 3. September, des 10. September, des 17. September, des 24. September, des 1. Oktober, des 8. Oktober, des 15. Oktober, des 22. Oktober, des 29. Oktober, des 5. November, des 12. November, des 19. November, des 26. November, des 3. Dezember, des 10. Dezember, des 17. Dezember, des 24. Dezember, des 31. Dezember, des 7. Januar, des 14. Januar, des 21. Januar, des 28. Januar, des 4. Februar, des 11. Februar, des 18. Februar, des 25. Februar, des 3. März, des 10. März, des 17. März, des 24. März, des 31. März, des 7. April, des 14. April, des 21. April, des 28. April, des 5. Mai, des 12. Mai, des 19. Mai, des 26. Mai, des 2. Juni, des 9. Juni, des 16. Juni, des 23. Juni, des 30. Juni, des 7. Juli, des 14. Juli, des 21. Juli, des 28. Juli, des 4. August, des 11. August, des 18. August, des 25. August, des 1. September, des 8. September, des 15. September, des 22. September, des 29. September, des 6. Oktober, des 13. Oktober, des 20. Oktober, des 27. Oktober, des 3. November, des 10. November, des 17. November, des 24. November, des 1. Dezember, des 8. Dezember, des 15. Dezember, des 22. Dezember, des 29. Dezember, des 5. Januar, des 12. Januar, des 19. Januar, des 26. Januar, des 2. Februar, des 9. Februar, des 16. Februar, des 23. Februar, des 1. März, des 8. März, des 15. März, des 22. März, des 29. März, des 5. April, des 12. April, des 19. April, des 26. April, des 3. Mai, des 10. Mai, des 17. Mai, des 24. Mai, des 31. Mai, des 7. Juni, des 14. Juni, des 21. Juni, des 28. Juni, des 5. Juli, des 12. Juli, des 19. Juli, des 26. Juli, des 2. August, des 9. August, des 16. August, des 23. August, des 30. August, des 6. September, des 13. September, des 20. September, des 27. September, des 4. Oktober, des 11. Oktober, des 18. Oktober, des 25. Oktober, des 1. November, des 8. November, des 15. November, des 22. November, des 29. November, des 6. Dezember, des 13. Dezember, des 20. Dezember, des 27. Dezember, des 3. Januar, des 10. Januar, des 17. Januar, des 24. Januar, des 31. Januar, des 7. Februar, des 14. Februar, des 21. Februar, des 28. Februar, des 6. März, des 13. März, des 20. März, des 27. März, des 3. April, des 10. April, des 17. April, des 24. April, des 1. Mai, des 8. Mai, des 15. Mai, des 22. Mai, des 29. Mai, des 5. Juni, des 12. Juni, des 19. Juni, des 26. Juni, des 3. Juli, des 10. Juli, des 17. Juli, des 24. Juli, des 31. Juli, des 7. August, des 14. August, des 21. August, des 28. August, des 4. September, des 11. September, des 18. September, des 25. September, des 2. Oktober, des 9. Oktober, des 16. Oktober, des 23. Oktober, des 30. Oktober, des 6. November, des 13. November, des 20. November, des 27. November, des 4. Dezember, des 11. Dezember, des 18. Dezember, des 25. Dezember, des 1. Januar, des 8. Januar, des 15. Januar, des 22. Januar, des 29. Januar, des 5. Februar, des 12. Februar, des 19. Februar, des 26. Februar, des 5. März, des 12. März, des 19. März, des 26. März, des 2. April, des 9. April, des 16. April, des 23. April, des 30. April, des 7. Mai, des 14. Mai, des 21. Mai, des 28. Mai, des 4. Juni, des 11. Juni, des 18. Juni, des 25. Juni, des 2. Juli, des 9. Juli, des 16. Juli, des 23. Juli, des 30. Juli, des 6. August, des 13. August, des 20. August, des 27. August, des 3. September, des 10. September, des 17. September, des 24. September, des 1. Oktober, des 8. Oktober, des 15. Oktober, des 22. Oktober, des 29. Oktober, des 5. November, des 12. November, des 19. November, des 26. November, des 3. Dezember, des 10. Dezember, des 17. Dezember, des 24. Dezember, des 31. Dezember, des 7. Januar, des 14. Januar, des 21. Januar, des 28. Januar, des 4. Februar, des 11. Februar, des 18. Februar, des 25. Februar, des 3. März, des 10. März, des 17. März, des 24. März, des 31. März, des 7. April, des 14. April, des 21. April, des 28. April, des 5. Mai, des 12. Mai, des 19. Mai, des 26. Mai, des 2. Juni, des 9. Juni, des 16. Juni, des 23. Juni, des 30. Juni, des 7. Juli, des 14. Juli, des 21. Juli, des 28. Juli, des 4. August, des 11. August, des 18. August, des 25. August, des 1. September, des 8. September, des 15. September, des 22. September, des 29. September, des 6. Oktober, des 13. Oktober, des 20. Oktober, des 27. Oktober, des 3. November, des 10. November, des 17. November, des 24. November, des 1. Dezember, des 8. Dezember, des 15. Dezember, des 22. Dezember, des 29. Dezember, des 5. Januar, des 12. Januar, des 19. Januar, des 26. Januar, des 2. Februar, des 9. Februar, des 16. Februar, des 23. Februar, des 1. März, des 8. März, des 15. März, des 22. März, des 29. März, des 5. April, des 12. April, des 19. April, des 26. April, des 3. Mai, des 10. Mai, des 17. Mai, des 24. Mai, des 31. Mai, des 7. Juni, des 14. Juni, des 21. Juni, des 28. Juni, des 5. Juli, des 12. Juli, des 19. Juli, des 26. Juli, des 2. August, des 9. August, des 16. August, des 23. August, des 30. August, des 6. September, des 13. September, des 20. September, des 27. September, des 4. Oktober, des 11. Oktober, des 18. Oktober, des 25. Oktober, des 1. November, des 8. November, des 15. November, des 22. November, des 29. November, des 6. Dezember, des 13. Dezember, des 20. Dezember, des 27. Dezember, des 3. Januar, des 10. Januar, des 17. Januar, des 24. Januar, des 31. Januar, des 7. Februar, des 14. Februar, des 21. Februar, des 28. Februar, des 6. März, des 13. März, des 20. März, des 27. März, des 3. April, des 10. April, des 17. April, des 24. April, des 1. Mai, des 8. Mai, des 15. Mai, des 22. Mai, des 29. Mai, des 5. Juni, des 12. Juni, des 19. Juni, des 26. Juni, des 3. Juli, des 10. Juli, des 17. Juli, des 24. Juli, des 31. Juli, des 7. August, des 14. August, des 21. August, des 28. August, des 4. September, des 11. September, des 18. September, des 25. September, des 2. Oktober, des 9. Oktober, des 16. Oktober, des 23. Oktober, des 30. Oktober, des 6. November, des 13. November, des 20. November, des 27. November, des 4. Dezember, des 11. Dezember, des 18. Dezember, des 25. Dezember, des 1. Januar, des 8. Januar, des 15. Januar, des 22. Januar, des 29. Januar, des 5. Februar, des 12. Februar, des 19. Februar, des 26. Februar, des 5. März, des 12. März, des 19. März, des 26. März, des 2. April, des 9. April, des 16. April, des 23. April, des 30. April, des 7. Mai, des 14. Mai, des 21. Mai, des 28. Mai, des 4. Juni, des 11. Juni, des 18. Juni, des 25. Juni, des 2. Juli, des 9. Juli, des 16. Juli, des 23. Juli, des 30. Juli, des 6. August, des 13. August, des 20. August, des 27. August, des 3. September, des 10. September, des 17. September, des 24. September, des 1. Oktober, des 8. Oktober, des 15. Oktober, des 22. Oktober, des 29. Oktober, des 5. November, des 12. November, des 19. November, des 26. November, des 3. Dezember, des 10. Dezember, des 17. Dezember, des 24. Dezember, des 31. Dezember, des 7. Januar, des 14. Januar, des 21. Januar, des 28. Januar, des 4. Februar, des 11. Februar, des 18. Februar, des 25. Februar, des 3. März, des 10. März, des 17. März, des 24. März, des 31. März, des 7. April, des 14. April, des 21. April, des 28. April, des 5. Mai, des 12. Mai, des 19. Mai, des 26. Mai, des 2. Juni, des 9. Juni, des 16. Juni, des 23. Juni, des 30. Juni, des 7. Juli, des 14. Juli, des 21. Juli, des 28. Juli, des 4. August, des 11. August, des 18. August, des 25. August, des 1. September, des 8. September, des 15. September, des 22. September, des 29. September, des 6. Oktober, des 13. Oktober, des 20. Oktober, des 27. Oktober, des 3. November, des 10. November, des 17. November, des 24. November, des 1. Dezember, des 8. Dezember, des 15. Dezember, des 22. Dezember, des 29. Dezember, des 5. Januar, des 12. Januar, des 19. Januar, des 26. Januar, des 2. Februar, des 9. Februar, des 16. Februar, des 23. Februar, des 1. März, des 8. März, des 15. März, des 22. März, des 29. März, des 5. April, des 12. April, des 19. April, des 26. April, des 3. Mai, des 10. Mai, des 17. Mai, des 24. Mai, des 31. Mai, des 7. Juni, des 14. Juni, des 21. Juni, des 28. Juni, des 5. Juli, des 12. Juli, des 19. Juli, des 26. Juli, des 2. August, des 9. August, des 16. August, des 23. August, des 30. August, des 6. September, des 13. September, des 20. September, des 27. September, des 4. Oktober, des 11. Oktober, des 18. Oktober, des 25. Oktober, des 1. November, des 8. November, des 15. November, des 22. November, des 29. November, des 6. Dezember, des 13. Dezember, des 20. Dezember, des 27. Dezember, des 3. Januar, des 10. Januar, des 17. Januar, des 24. Januar, des 31. Januar, des 7. Februar, des 14. Februar, des 21. Februar, des 28. Februar, des 6. März, des 13. März, des 20. März, des 27. März, des 3. April, des 10. April, des 17. April, des 24. April, des 1. Mai, des 8. Mai, des 15. Mai, des 22. Mai, des 29. Mai, des 5. Juni, des 12. Juni, des 19. Juni, des 26. Juni, des 3. Juli, des 10. Juli, des 17. Juli, des 24. Juli, des 31. Juli, des 7. August, des 14. August, des 21. August, des 28. August, des 4. September, des 11. September, des 18. September, des 25. September, des 2. Oktober, des 9. Oktober, des 16. Oktober, des 23. Oktober, des 30. Oktober, des 6. November, des 13. November, des 20. November, des 27. November, des 4. Dezember, des 11. Dezember, des 18. Dezember, des 25. Dezember, des 1. Januar, des 8. Januar, des 15. Januar, des 22. Januar, des 29. Januar, des 5. Februar, des 12. Februar, des 19. Februar, des 26. Februar, des 5. März, des 12. März, des 19. März, des 26. März, des 2. April, des 9. April, des 16. April, des 23. April, des 30. April, des 7. Mai, des 14. Mai, des 21. Mai, des 28. Mai, des 4. Juni, des 11. Juni, des 18. Juni, des 25. Juni, des 2. Juli, des 9. Juli, des 16. Juli, des 23. Juli, des 30. Juli, des 6. August, des 13. August, des 20. August, des 27. August, des 3. September, des 10. September, des 17. September, des 24. September, des 1. Oktober, des 8. Oktober, des 15. Oktober, des 22. Oktober, des 29. Oktober, des 5. November, des 12. November, des 19. November, des 26. November, des 3. Dezember, des 10. Dezember, des 17. Dezember, des 24. Dezember, des 31. Dezember, des 7. Januar, des 14. Januar, des 21. Januar, des 28. Januar, des 4. Februar, des 11. Februar, des 18. Februar, des 25. Februar, des 3. März, des 10. März, des 17. März, des 24. März, des 31. März, des 7. April, des 14. April, des 21. April, des 28. April, des 5. Mai, des 12. Mai, des 19. Mai, des 26. Mai, des 2. Juni, des 9. Juni, des 16. Juni, des 23. Juni, des 30. Juni, des 7. Juli, des 14. Juli, des 21. Juli, des 28. Juli, des 4. August, des 11. August, des 18. August, des 25. August, des 1. September, des 8. September, des 15. September, des 22. September, des 29. September, des 6. Oktober, des 13. Oktober, des 20. Oktober, des 27. Oktober, des 3. November, des 10. November, des 17. November, des 24. November, des 1. Dezember, des 8. Dezember, des 15. Dezember, des 22. Dezember, des 29. Dezember, des 5. Januar, des 12. Januar, des 19. Januar, des 26. Januar, des 2. Februar, des 9. Februar, des 16. Februar, des 23. Februar, des 1. März, des 8. März, des 15. März, des 22. März, des 29. März, des 5. April, des 12. April, des 19. April, des 26. April, des 3. Mai, des 10. Mai, des 17. Mai, des 24. Mai, des 31. Mai, des 7. Juni, des 14. Juni, des 21. Juni, des 28. Juni, des 5. Juli, des 12. Juli, des 19. Juli, des 26. Juli, des 2. August, des 9. August, des 16. August, des 23. August, des 30. August, des 6. September, des 13. September, des 20. September, des 27. September, des 4. Oktober, des 11. Oktober, des 18. Oktober, des 25. Oktober, des 1. November, des 8. November, des 15. November, des 22. November, des 29. November, des 6. Dezember, des 13. Dezember, des 20. Dezember, des 27. Dezember, des 3. Januar, des 10. Januar, des 17. Januar, des 24. Januar, des 31. Januar, des 7. Februar, des 14. Februar, des 21. Februar, des 28. Februar, des 6. März, des 13. März, des 20. März, des 27. März, des 3. April, des 10. April, des 17. April, des 24. April, des 1. Mai, des 8. Mai, des 15. Mai, des 22. Mai, des 29. Mai, des 5. Juni, des 12. Juni, des 19. Juni, des 26. Juni, des 3. Juli, des 10. Juli, des 17. Juli, des 24. Juli, des 31. Juli, des 7. August, des 14. August, des 21. August, des 28. August, des 4. September, des 11. September, des 18. September, des 25. September, des 2. Oktober, des 9. Oktober, des 16. Oktober, des 23. Oktober, des 30. Oktober, des 6. November, des 13. November, des 20. November, des 27. November, des 4. Dezember, des 11. Dezember, des 18. Dezember, des 25. Dezember, des 1. Januar, des 8. Januar, des 15. Januar, des 22. Januar, des 29. Januar, des 5. Februar, des 12. Februar, des 19. Februar, des 26. Februar, des 5. März, des 12. März, des 19. März, des 26. März, des 2. April, des 9. April, des 16. April, des 23. April, des 30. April, des 7. Mai, des 14. Mai, des 21. Mai, des 28. Mai, des 4. Juni, des 11. Juni, des 18. Juni, des 25. Juni, des 2. Juli, des 9. Juli, des 16. Juli, des 23. Juli, des 30. Juli, des 6. August, des 13. August, des 20. August, des 27. August, des 3. September, des 10. September, des 17. September, des 24. September, des 1. Oktober, des 8. Oktober, des 15. Oktober, des 22. Oktober, des 29. Oktober, des 5. November, des 12. November, des 19. November, des 26. November, des 3. Dezember, des 10. Dezember, des 17. Dezember, des 24. Dezember, des 31. Dezember, des 7. Januar, des 14. Januar, des 21. Januar, des 28. Januar, des 4. Februar, des 11. Februar, des 18. Februar, des 25. Februar, des 3. März, des 10. März, des 17. März, des 24. März, des 31. März, des 7. April, des 14. April, des 21. April, des 28. April, des 5. Mai, des 12. Mai, des 19. Mai, des 26. Mai, des 2. Juni, des 9. Juni, des 16. Juni, des 23. Juni, des 30. Juni, des 7. Juli, des 14. Juli, des 21. Juli, des 28. Juli, des 4. August, des 11. August, des 18. August, des 25. August, des 1. September, des 8. September, des 15. September, des 22. September, des 29. September, des 6. Oktober, des 13. Oktober, des 20. Oktober, des 27. Oktober, des 3. November, des 10. November, des 17. November, des 24. November, des 1. Dezember, des 8. Dezember, des 15. Dezember, des 22. Dezember, des 29. Dezember, des 5. Januar, des 12. Januar, des 19. Januar, des 26. Januar, des 2. Februar, des 9. Februar, des 16. Februar, des 23. Februar, des 1. März, des 8. März, des 15. März, des 22. März, des 29. März, des 5. April, des 12. April, des 19. April, des 26. April, des 3. Mai, des 10. Mai, des 17. Mai, des 24. Mai, des 31. Mai, des 7. Juni, des 14. Juni, des 21. Juni, des 28. Juni, des 5. Juli, des 12. Juli, des 19. Juli, des 26. Juli, des 2. August, des 9. August, des 16. August, des 23. August, des 30. August, des 6. September, des 13. September, des 20. September, des 27. September, des 4. Oktober, des 11. Oktober, des 18. Oktober, des 25. Oktober, des 1. November, des 8. November, des 15. November, des 22. November, des 29. November, des 6. Dezember, des 13. Dezember, des 20. Dezember, des 27. Dezember, des 3. Januar, des 10. Januar, des 17. Januar, des 24. Januar, des 31. Januar, des 7. Februar, des 14. Februar, des 21. Februar, des 28. Februar, des 6. März, des 13. März, des 20. März, des 27. März, des 3. April, des 10. April, des 17. April, des 24. April, des 1. Mai, des 8. Mai, des 15. Mai, des 22. Mai, des 29. Mai, des 5. Juni, des 12. Juni, des 19. Juni, des 26. Juni, des 3. Juli, des 10. Juli, des 17. Juli, des 24. Juli, des 31. Juli, des 7. August, des 14. August, des 21. August, des 28. August, des 4. September, des 11. September, des 18. September, des 25. September, des 2. Oktober, des 9. Oktober, des 16. Oktober, des 23. Oktober, des 30. Oktober, des 6. November, des 13. November, des 20. November, des 27. November, des 4. Dezember, des 11. Dezember, des 18. Dezember, des 25. Dezember, des 1. Januar, des 8. Januar, des 15. Januar, des 22. Januar, des 29. Januar, des 5. Februar, des 12. Februar, des 19. Februar, des 26. Februar, des 5. März, des 12. März, des 19. März, des 26. März, des 2. April, des 9. April, des 16. April, des 23. April, des

Wirtschaftliche Rundschau

Je mehr kapitalistische Länder an der Jagd nach Akkumulationsgebieten teilnehmen und je spärlicher die nichtkapitalistischen Gebiete werden, die der Weltexpansion des Kapitals noch offen stehen, um so erbitterter wird der Konkurrenzkampf des Kapitals um jene Akkumulationsgebiete, um so mehr verwandelt sich seine Streifzüge auf der Weltbühne in eine Kette ökonomischer und politischer Katastrophen: Weltkrisen, Kriege, Revolutionen.

Rosa Luxemburg

Der Stinnesche Oelkonzern

Dieses Darlegung entnehmen wir dem soeben erschienenen Buche „Stinnes und seine Konzerne“ von Paul Braun und Karl Hildig. Die Verfasser sind bürgerliche Wirtschaftsjournalisten. Ihr Buch enthält eine Fülle wichtiger Materialien über die Entwicklung des Stinneskonzerns. Die nachstehenden Ausführungen über den Stinneschen Oelkonzern bzw. die Riebeck-Montan-A.-G. haben für uns besonders Interesse. Die Kenntnisse aller dieser Zusammenhänge hat für Strategie und Taktik im proletarischen Klassenkampf hohe Bedeutung. Vor allen Dingen müssen die revolutionären Proletarier den Apparat kennen, dessen Erlaubnis- und Überwachungsinstanz von der Geschichte als Aufgabe gestellt wird.

Aufbau des Konzerns

Die Anlagen zur Lagerung des Oeles waren also (durch Einrichtung von Tankanlagen usw.) vorhanden. Und auf dem Gebiete der Rohölgewinnung war Stinnes auch nicht untätig gewesen. Gemeinsam mit der Deutschen Bank unternahm er Studien und Bohrarbeiten in Argentinien und erwarb zu diesem Zwecke dort Petroleumfelder. Diese im Anfangszustand stehende überseeische Besitznahme kann sich einmal zu einem bedeutenden Aktivposten für die Stinneschen Oelinteressen auswachen. Im Innern Deutschlands wurde das Geschäft durch Aufkauf von Gesellschaften oder Beteiligungen an solchen zu erweitern getrachtet. So kamen folgende Gesellschaften in seinen Interessenskreis: C. Schmitz, Dortmund; Roth & Paschke, Stuttgart-Mannheim; C. Cohen, Frankfurt a. M.; und Klinske & Niemiöler, Hamburg. Stinnes griff weiter und erwarb die Olea-Mineralwerke Frankfurt a. M. und damit im Zusammenhang die von der Olea kontrollierten Süddeutschen Melanolverke GmbH. mit den Raffinerien in Frankfurt a. M., Freiburg i. Br. und Daberg. Mit diesen zwei Gesellschaften gingen wertvolle Rohöl-Bezugsverträge der Pechelbronner Oelbergwerke und der Gewerkschaft Elwerath in Hannover auf die Stinnes-Gewerkschaft über. Die Gewerkschaft Elwerath, ein Schieferbergwerk, hat eine monatliche Produktionsfähigkeit von 3000 Tonnen. Die Olea ist ferner im Besitz der A.-G. für Erwerb und Verwertung von Industrie- und Hafengelände in Hamburg-Neuhof. Diese Gesellschaft, die ein Terrain von 500 000 Quadratmetern im Hamburger Hafen besitzt, bildet einen brauchbaren Zuwachs für die Stinneschen Schiffahrts- und Exportgesellschaften. Ferner ist im Besitz der Olea die Chemische Fabrik Rogin A.-G. Frankfurt a. M. und die Tiergarten-Garagen-GmbH. Berlin. Die Oleaerwerke und die Süddeutschen Melanolverke gehörten bis dahin zum Konzern Petroleum und Steine (A. P.). Berlin. Dieser Konzern hat den Mittelpunkt eines internationalen Konzerns von mehr als hundert Gesellschaften und Unternehmen in Deutschland, Belgien, Luxemburg, Frankreich und der Schweiz. Die Mehrheit der Sichel-Aktien ruht in der vom Konzern ins Leben gerufenen „Aktien-Gesellschaft für Industriewerke“ in Luzern, sie ist also fast vollständig in ausländischer Hand. Die Sichel-Konzern kann wie vor an den obigen Oelgesellschaften beteiligt ist, berührt er sich hier mit dem Stinnes-Konzern.

Damit hatte Stinnes in der Oelindustrie schon in erheblichem Umfange Fuß gefaßt. Die A.-G. H. Stinnes für Seeschiffahrt und Überseehandel, die diese Oelinteressen zu verwalten hatte, konnte sich nun auf eine gute Absatzorganisation stützen. Sie ging dazu über, die Transportmöglichkeiten zu schaffen. So wurden Kesselwagen, Eisen-Küstendampfer und Leichter beschafft, dazu aus Rümpler früherer Unterseeboote zwei je 3300 Tonnen fassende Seetankdampfer gebaut, zur Heranschaffung des Oeles aus überseeischen Gebieten.

Stinnes scheint sich mit diesen gewiß nicht geringen Oelbesitzungen nicht zufrieden gegeben zu haben, denn gar bald zurückerte das Gerücht, daß die Aktiengesellschaft für Petroleum und Steine (A. P.) Berlin, die eine Reihe von Oelgesellschaften auf diesem Gebiete, in der Mehrheit von Stinnes übernommen worden würde. Damit ging die Api auf den Stinnes-Konzern über.

Die Api wurde im Jahre 1896 gegründet. 1919 ging sie in das neugebildete Konsortium für Kohle-Chemie, das aus den Firmen Fürst Henckel von Donnersmarck, Robert Friedländer und Th. Goldschmidt, Berlin, und A. P. Berlin, Berlin, als Schwerpunkt sich bildete. Die Firma Goldschmidt (Essen) befindet, heute die Api mit wichtigen Anlagen usw. Die Firma Goldschmidt übertrug der Api namentlich wichtige Patentverfahren zur Entölung der Steinkohle und der aus Steinkohle gewonnenen Teerprodukte. Das Konsortium für Kohle-Chemie ist weiter im Besitz einer Tochtergesellschaft, der Erdöl- und Kohleverwertung A.-G. in Nürnberg, die mit der Api bis zu einem gewissen Grade zusammenarbeitet.

Die Api erwarb im Jahre 1913 die Raffinerie Ploesti in Rumänien. Mit anderen ausländischen Großkonzernen wurden Lieferverträge abgeschlossen, die auf Jahre hinaus einen günstigen Rohstoffbezug ermöglichen. Die Gesellschaft verfügt über Anlagen zur Erdöl-, Teerdestillation, Benzol-, Benzolnaffination, Fabrikation von Ethen, Ethylbenzol, Toluol, Benzol, Benzolnaffination, Verschiedenheit der Betriebe gestattet der Gesellschaft, bis zu den letzten Produkten in eigenen Werken zu verarbeiten, zu lagern und dem Konsum zuzuführen. Die Werke und Lagerstätten befinden sich in Hamburg, Emmerich a. Rh., Nürnberg, München, Cosel, Schmedefeld, Birkenwerder, Berlin, Braunschweig, Bielefeld und Mannheim. Die Api hat sogenannte Erdöl-Lager zur Empfangnahme und Lagerung der Auslandsrohstoffe errichtet, so in Hamburg und Emmerich für amerikanische, mexikanische, russische und andere Waren, die mit dem Schiff von dort nach hier transportiert werden; in Cosel für polnische und in Regensburg für aus Rumänien ankommende Rohstoffe.

Die Api ist im Besitz eines Verfahrens, welches die Gewinnung von Benzin direkt aus der Kohle bezweckt, dieses sogenannte Bergin-Verfahren ermöglicht der Api eine ausdehnende, gehende Verfeinerung der Produktion. Sie besitzt auf dieses Verfahren eine Ausübungslizenz von 100 000 Tonnen jährlich und eine Beteiligung an der Auswertung der deutschen Bergin-Rechte. So hat die Api auf Grund dieser Vertragsrechte das Optionsrecht, sich zu einem Viertel an der in den Anlagen der J. D. Riedel A.-G. in E. d. l. b. zur Ausführung kommenden Bergin-Produktion zu beteiligen. Hier seien folgende Beteiligungen der Api, die die weitverzweigte Organisation der neuen Stinnes-Gesellschaft erkennen lassen, genannt: Mineral-Raffinerie Hamburg; Petroleum-Lagerhof-Ges. m. b. H., Berlin; Fritz Kindwirth, A.-G. für flüssige Brennstoffe, Breslau; Oel- und Teerproduktfabrik Bacse und Meyer, Braunschweig; P. Deilmayr & Co., München, Mexiko;

Bitumen-Compagnie, Berlin, und Süddeutsche Benzinwerke, Ludwigshafen.

Die Aktiengesellschaft für Petroleumindustrie ist einer der fettesten Hapden, die der Stinnes-Konzern je verschluckt hat. Eine bessere Abrundung seiner Oelunternehmungen konnte sich Stinnes nicht wünschen. Von großer Bedeutung für Stinnes sind die vorzüglichen Patente der aufgebauten Absatzorganisation und die ausländischen Verbindungen. Man denke beispielsweise, was es für den Stinnes-Konzern, als den größten Steinkohlproduzenten, heißt, im Besitze der wertvollen Patente zur Entölung der Steinkohle zu sein und die Möglichkeit zu haben, aus Kohle und Teer Benzin und andere Produkte zu gewinnen.

Riebeck-Montan als Holdinggesellschaft

Als Stinnes die Api übernahm, hatte er noch ein anderes im Sinn. Bei der Besprechung der A. Riebeck'schen Montanwerke werden wir schon kurz an, daß dieses mitteldeutsche Braunkohlenwerk die Entölung der Braunkohle mit dem besten zu handhaben versteht. Die Hochwertigkeit seiner Braunkohle des Riebeck-Montan gestattet eine jährliche Produktion von 40 000 Tonnen Oel und Paraffin. Die Kerzenfabrikation der Riebeck paßt ebenfalls in den Rahmen der Api. Nun gelang es Stinnes, dieses Werk mit der Api und den übrigen Oelgesellschaften unter Umgehungen zu einem geschlossenen Ganzen zu vereinigen.

Die Vereinigung geschah in der Form, daß die gesamten Oel- und Petroleuminteressen des Stinnes-Konzerns in einer Gesellschaft, der Hugo Stinnes-Riebeck-Montan- und Oelwerke A.-G. zusammengefaßt wurden. Gemäß der Stinnes'schen Konzernmethode ist auch dieses Gebilde durch und durch vertikal gegliedert und von unten auf systematisch organisiert. Der Oelkonzern geht von der Rohstoffgewinnung aus, wobei folgende Unterscheidungen zu machen sind: 1. Rohölbezug aus dem Ausland (hauptsächlich durch die Api auf Grund deren Lieferungsverträge); 2. Rohölproduktion, z. B. durch die Olea (Elwerath), Eigenproduktion in Argentinien usw.; 3. Rohstoffherzeugung aus der bituminösen Braunkohle (Riebeck, Helmsdorf usw.); 4. Rohstoffherzeugung aus der Steinkohle in Westfalen mit ihrer Unterproduktion.

Dieser vielseitigen Rohstoffgrundlage folgen die Raffinerien und Veredelungswerke der verschiedenen Art. Der Welttransport und der Vertrieb direkt bis zum Konsum geschieht durch die Verkaufsorganisation der Api. Olea und der zahlreich angegliederten Vertriebsgesellschaften, sowie der Stinneschen Exportunternehmungen. Über die Industrie- und Handelsverbindungen Deutsche Gaswerke, A.-G., ist Stinnes in nahe Beziehungen zu den Rütgers-Werken gekommen, die bekanntlich mit der Deutschen Petroleum-A. G. (Deutsche Bank) einen wichtigen deutschen Oelkonzern bilden. Das Mansfelder A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb an der Hugo Stinnes-Riebeck-Montan- und Oelwerke A.-G. beteiligt ist, so ist hier eine Verbindung nach diesem Konzern, der vom Konzernradius der AEG. und Otto Wolff gehört, gegeben.

Aus den Berichten der Stinneschen Petroleum-Konzernfirmen

Aus dem Petroleumkonzern Stinnes, dessen Spitzengesellschaft, wie oben erwähnt, die Hugo-Stinnes-Montan- und Riebeck A.-G. Halle a. d. S. ist, sind jetzt die Geschäftsberichte der Api A.-G. für Petroleum-Industrie und der Olea A.-G. Werk a. d. S. für Mineralöl-Industrie Halle a. d. S. veröffentlicht worden. Der Bericht der Api erklärt, daß die gesamte Entwicklung im Hinblick auf die schwierigen Verhältnisse zufriedenstellend sei, aber eine Dividende würde „natürlich“ nicht zur Verteilung gelangen. In der gleichen Richtung berichtet die Olea. Sie stellt ganz ausdrücklich fest, daß die Einflußnahme der Hugo Stinnes-Riebeck-Montan A.-G. ihre Basis eine wesentliche Erweiterung erfahren habe. Trotzdem der Geschäftsgang als befriedigend bezeichnet wird, wird ein Verlust herausgerechnet.

Diese Berichte sind im allgemeinen als typisch für die Großindustrie Deutschlands zu bezeichnen. Sie sind nur Demonstrationen nach außen und geben kaum einen Einblick in die wirkliche Lage des Unternehmens. Hier und da nur lausende Andeutungen, daß das allgemeine Geschrei der Industrie über Substanzverlust usw. nicht berechtigt ist. Charakteristisch ist auch die Bemerkung der Api, daß eine Dividende „natürlich“ nicht verteilt wird. Dieses „natürlich“ soll hier lediglich nach außen hin den Eindruck der Unrentabilität erwecken.

Hugo Stinnes hat bekanntlich in Argentinien zusammen mit der Deutschen Erdöl-A.-G. große Petroleumfelder in Commodore Rivadavia aufgetauft. Zur Zusammenfassung der argentinischen Stinnes-Interessen wird jetzt eine neue Aktiengesellschaft Hugo Stinnes Ltda. Sociedad Anonima Commercial Industrial gegründet. Daneben bleibt die Stinnesfirma Edm. W. Stinnes & Sohn bestehen. Sie wird aber nur das Hüte- und Wolfgeschäft betreiben, so daß die neue Firma vor allem die industriellen Interessen, also die Petroleumgewinne, übernehmen wird.

Kredite nur für das Großkapital

G. St. Als Ende März von neuem bestimmte Inflationserscheinungen bemerkbar wurden, stellte die Reichsbank die weitere Kreditvergabe ein. Diese Kreditbeschränkung verschärfte die Krise in Deutschland. Die Einrichtung der Goldkreditbank, die dauernd eine starke Beanspruchung aufwies, schaffte vor allem den Großen die Möglichkeit, Kredite zu erhalten, denn die Goldkreditbank kann nur Wechsel der feststellenden Firmen im Ausland verkaufen. Die Kreditnot ist aber damit nicht behoben, und zwar, weil den kleinen und mittleren Unternehmern jegliche Möglichkeit der Kreditbeschaffung fehlt.

Nun hat die Seehandlung, Preußens Staatsbank, vor einigen Tagen bekanntgegeben, daß sie bereit ist, Wechselkredite der Wirtschaft zu geben. Die Seehandlung hat nämlich große Mittel in Rentenmarktschulden des Reiches angelegt gehabt. Nachdem jetzt das Reich diese zurückgekauft hat, konnte die Seehandlung über diese Mittel anders verfügen und will nun den zwölf größten Berliner Banken Wechselkreditmöglichkeit geben. Die bürgerliche Presse begrüßt diesen Schritt der Seehandlung als einen Fortschritt zum Wiederaufbau des deutschen Kreditwesens überhaupt. Es ist allerdings richtig, daß damit für die größten Privatbanken der Wechsel wieder als stets flüssige Geldanlage in Frage kommt und daher ihnen das Disponieren des Geldes wieder möglich macht. Die Banken hatten bekanntlich in großen Mengen kurzfristiges Geld, d. h. Geld, das jeden Tag verfügbar sein mußte. Dieses Geld aber konnte weder die Industrie noch irgendwelche anderen Wirtschaftsklassen verwenden. Denn bei solchem Kredit mußten sie gefaßt sein, daß sie ihn morgen zurückzahlen mußten. Mit der Möglichkeit des Wechselkredits bei der Seehandlung werden aber große Mengen kurzfristigen Geldes der Wirtschaft als längeren Kredit zur Verfügung gestellt. Insofern haben die bürgerlichen Zeitungen mit ihren Kommentaren recht. Denn selbst wir weiter zu, um zu zeigen, daß die Seehandlung sich nicht ändert, es handelt sich wieder um klassische Wechsel, Wechsel bester Firmen, deren Mindestbetrag auf 5000 Goldmark festgesetzt ist. Das sagt schon, daß nur die großen, kreditfähigen Firmen an diesem Wiederaufbau des Kreditwesens durch die Preußenbank teilhaben werden, d. h. für die kleinen und mittleren Betriebe, die die Kreditrisiko in demselben Umfange weiter bestehen bleiben.

Die deutschen Reichsfinanzen gebessert — auf Kosten des Proletariats

g. Die deutschen Reichsfinanzen kommen allmählich ins Lot. Nachdem in der letzten Juni-Dekade die Reichsfinanzen noch einen kleinen Fehlbetrag aufgewiesen haben, ergeben sie in der ersten Juli-Dekade 9,8 Millionen Goldmark Überschuß. Der Überschuß der Reichsfinanzen ist aber im Grunde noch viel höher, denn das Reich kauft schon die ganze Zeit über Rentenanschuldswechsel und Dollaranleihen im großen Umfange zurück. So mußte z. B. die Seehandlung, die große Summen in Rentenanschuldswechsel angelegt hatte, sich jetzt neue Anlagemöglichkeiten für ihr Geld suchen. Wenn offiziell diese Tatsache nicht so stark hervorgehoben und der Überschuß sogar mit bevorstehenden größeren Überweisungen an Länder und Gemeinden erklärt wird, so handelt es sich um ein Verschleiervorgang. Die Tatsache, die wir in der „Wirtschaftlichen Rundschau“ vom 12. Juli schon hervorgehoben haben, nämlich die Entwertung der Reichsfinanzen in diesem Rechnungsjahr, ist nicht auf die Stabilisierung der Währung und die damit verbundene Stabilisierung der Steuererträge zurückzuführen, sondern hat eine andere Ursache. Und die Ursache ist dem Proletariat zur Genüge bekannt. Das Wüten des Sparkommissars bei den Beamten, Eisenbahnern usw., Abbau der Erwerbslosenunterstützung, Streichung der Renten für die Kriegspforte und die Geldlud des deutschen Proletariats sind die Ursachen dieser Besserung der deutschen Finanzen.

Der Kampf um das „Herz der Weltwirtschaft“

„s-n. Bürgerliche Wirtschaftler hatten vor dem Kriege London als das „Herz der Weltwirtschaft“ bezeichnet, weil dort all' Fäden für die großen Finanz- und Warenmärkte im Überseehandel zusammenliefen. London finanzierte nicht nur, sondern verdiente auch Riesensummen an Vermittlerprovisionen.

Diese Stellung Londons ist im Kriege von Newyork scharf angegriffen worden. Es handelt sich dabei um einen Ausschmitt aus dem erbitterten Ringen zwischen dem unaufrichtig wachsenden amerikanischen Imperialismus und dem britischen Imperialismus. Der englischen Bourgeoisie gelang es in der Nachkriegszeit, den Angriff der Amerikaner einigermaßen zu parieren und zu verhüten, daß Newyork an die Stelle Londons als „Herz der Weltwirtschaft“ trat. Deswegen auch hat die englische Regierung so große Anstrengungen zur Bezahlung ihrer Schulden in Amerika gemacht. Aber die großen Finanziers der Union geben sich damit nicht zufrieden. Sie wissen, daß das englische Weltreich seinen Höhepunkt längst überschritten hat und, sie verlangen ihre Pläne mit Zähigkeit weiter.

Der unaufrichtige Goldzustrom nach den Vereinigten Staaten hat dort zu einer Art „Goldinflation“ geführt. Der Geldmarkt ist außerordentlich flüssig; es findet sich angeleglich nicht genügend Kapitalanlagemöglichkeit in dem riesigen Lande mit seinen unerschöpflichen Bodenschätzen, ein für die „Ordnung“ des Kapitalismus charakteristischer Zustand. Die angesammelten riesigen ausländischen Anlagengelder, natürlich auch nur da, wo saftige Profite winken und nicht da, wo es wirtschaftlich zottelt.

In amerikanischen Finanzkreisen hat man nun den Gedanken wieder aufgenommen, den Kampf für Newyork als Weltverrechnungsplatz fortzusetzen. Man bemüht sich, ausländische Geldsucher von dem englischen an den amerikanischen Markt zu ziehen. Nach bürgerlichen Meldungen, natürlich auch nur da, wo amerikanischer Großfinanziers zur Vorsicht machen, weil sie zurecht keinen Konflikt mit London wollen. Dabei mögen das Dawes-Gutachten und die damit zusammenhängenden „Sanierungs-“ und Kolonisierungsfragen in Mitteleuropa mitspielen. Das ändert aber nichts an der ständig sich zuspitzenden Rivalität zwischen der englischen und amerikanischen Bourgeoisie, deren Ursachen nicht nur auf finanziellen, sondern vor allem auch auf industrie- und handelspolitischem Gebiet liegen.

Notizen

AEG. in Holland. Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft gründete in Amsterdam die Aktiengesellschaft Internationale AEG. mit einem Kapital von 10 Millionen Gulden. Aufgabe der Gesellschaft ist der Handel mit elektrischen Einrichtungen, Maschinen und Instrumenten. Es handelt sich also um eine Absatzorganisation für den Ausland. Die deutschen Konzerne haben eine Umwandlung solcher Firmen gegründet, die besonders in der Inflationzeit vorteilhafte Instrumente zur Kapitalflucht und Steuerhinterziehung waren.

AEG. in Jugoslawien. „DBZ.“ meldet: Der AEG-Konzern, der bereits einige Fabriken in Jugoslawien, und zwar in Belgrad und Zagreb besitzt, hat ein neues Unternehmen unter dem Namen „Eplitzer Handels-Akt.-Ges.“ in Belgrad, abgekürzt „Tetra“ gegründet. Die neue Gesellschaft übernimmt die Produktion von Linke-Hofmann-Lauchhammer, Mix & Genest, Archimedes, Silesta, Karo usw. Es ist aber nicht nur der Vertrieb der Erzeugnisse dieser Konzernfirmen geplant, sondern auch die Errichtung eigener Unternehmen. So soll zunächst die Einrichtung einer Werkstatt für telephonische, Telegraphie und Radio erfolgen. Auch die Errichtung einer größeren Lagerplatz in Serbien ist Aussicht genommen. An der Tetrad ist von serbischer Seite hauptsächlich die Firma Ristich beteiligt, die schon vor dem Kriege die Interessen der AEG. in Serbien wahrgenommen hat.

Die Meldungen über neue Auslandsorganisationen der großen deutschen Konzerne mehren sich. Sie sind ein Zeichen dafür, daß die Absatzkrise das momentan wichtigste Problem der Großindustrie ist. Wir wissen, daß an diesem Problem der Kapitalismus trotz aller neuen Absatzorganisationen immer geringer werden.

Krupp in Spanien. Die Interessen der Firma Krupp in Spanien umfassen Eisenwerkstätten, Schiffswerften und eine Schiffahrtsgesellschaft. Ansehnlich ist das Vordringen in weitere Unternehmungen der Eisenindustrie und in Erzkonzerngesellschaften geplant. Die „notleidende Ruhrindustrie“ hat also noch immer Geld zur Erwerbung fremder Märkte.

Schneider-Creuzot in Danzig. Der Ausbaa des Danziger Hafens soll durch ein französisch-polnisches Konsortium erfolgen, dem u. a. Schneider-Creuzot, der französische Krupp, und die Polnische Industriebank angehören.

Zuckerzölle. Der Verein der deutschen Zuckerindustrie faßte auf seiner Breslauer Tagung eine Entschlußung, worin die Wieder Einführung eines Zuckerzölles und die Befreiung der Zuckerausfuhr von allen Abgaben verlangt wird. Dieser fromme Wunsch der Zuckerindustriellen paßt würdig zu dem Verlangen der Großrentier. Bekanntlich ist ja die ribenbauende Landwirtschaft in starkem Maße an der Zuckerindustrie mit Kapital beteiligt. Die Zuckerindustrie selbst unterliegt einem ständig fortschreitenden Konzentrationsprozeß. Die Zuckerindustriellen beherrschenden den deutschen Zuckermarkt vollkommen. Die geforderten Zölle sollen diese Machtposition noch erweitern.

Margarinerindustrie. Die Wirtschaftskrise trifft auch in dieser Industrie, die in der Inflationzeit eine wilde Grundperiode durchlief, die kleinen und mittleren Werke. Die Schwierigkeiten in der Jagdfeld-Gruppe sind gewachsen. Es handelt sich um einen Konzern, der sich von vornehin ein sehr großes Programm stellte, aber selbst für hartgesottene Kapitalisten höchst zweifelhaft Finanzierungsverfahren durchführte. Die Erschütterung und Beseitigung der kleineren Werke wird die Stellung der großen ausländischen Gruppen (Jargen, die von den Bergin innerhalb des deutschen Margarineverbandes stärken.